

Lucerne University of  
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE  
LUZERN**

Musik  
FH Zentralschweiz

Musik

.....

2017

2018



## **Inhalt**

- 2 **Die Pflicht, glücklich zu sein: Editorische Notiz**
  
- 6 **Studienangebot**
  - 8 Übersicht Vorstudium, Bachelor, Master
  - 12 Klassik
  - 14 Jazz
  - 16 Improvisation
  - 18 Volksmusik
  - 20 Kirchenmusik
  - 22 Musik und Bewegung
  - 24 Orchester
  - 26 Kammermusik
  - 34 Solo Performance
  - 36 Blasmusikdirektion
  - 38 Interpretation in Contemporary Music
  - 40 Music and Art Performance
  - 42 Komposition
  - 44 Musiktheorie
  - 46 Instrumentale/vokale Musikpädagogik
  - 48 Schulmusik II
  
- 50 **Eckdaten Studienjahr**
  
- 54 **Glück im Musizieren**  
von Ulrich Mahlert
  
- 66 **Standpunkte von Studierenden, Dozierenden  
und Mitarbeitenden**
  
- 78 **Glück ist, wenn die Zeit stehen bleibt**  
Interview mit Steff la Cheffe von Michael Kaufmann
  
- 86 **Forschung und Entwicklung, Weiterbildung,  
Bibliothek**
  
- 92 **Happiness, Money, and Making it Work:  
Emerging Musicians and Iranian Classical Music**  
von Erum Naqvi
  
- 102 **Konzertkalender**
  
- 132 **Lässt Glück sich messen?**  
von Mathias Binswanger
  
- 144 **Studienplatz Luzern**
  
- 146 **Förderstiftungen und -vereine**
  
- 148 **Lageplan**

# Musik

.....

# 2017

# 2018

# Die Pflicht, glücklich zu sein

.....

Michael Kaufmann, Direktor

••• Irgendwie ist es schon vorbei. Irgendwie ist es noch gar nicht da. Mit dem Glück ist es wie mit den Kleinstteilchen in den Atomen, den Quarks: Es gibt sie. Sie sind rasant und energiegeladen, essenziell fürs Leben. Und doch kann man sie niemals orten, sie sind unfassbare Konstanten mitten im universellen Chaos.

••• In «Musik 2017/18» setzen wir uns das ehrgeizige Ziel, uns aus musikalischer Sicht mit dem Begriff Glück zu befassen. Macht Musik glücklich? Und wenn ja, welche Musik macht glücklich? Kann Musik von unglücklichen Musikern trotzdem zu Glück verhelfen? Wann ist man eigentlich als Musikerin oder Musiker glücklich? Darf – oder muss man sogar – die Sehnsucht des Publikums nach Glück mit schönen Tönen einer heilen Welt stillen?

••• Viele Fragestellungen! Alle hier gegebenen Antworten sind nur unvollständige Annäherungsversuche. Sie sind aber durchdrungen von der Suche nach Glück und vom Grundgedanken, dass Glück das Ziel menschlichen Daseins ist. Die Schreibenden waren dabei von der Überzeugung getrieben, dass das Musizieren, die Vermittlung und das Hören von Musik sehr wichtige Beiträge sind, um Momente des Glücks zu erzielen. Dies bedingt allerdings die Kommunikation zwischen Musikmachenden und Musikhörenden.

••• Die Verfassung des kleinen Himalaya-Landes Bhutan erklärt das Erreichen von Glück zur Staatsmaxime. Dies im Wissen, dass es im Leben vor allem Not, Leid und Tod gibt, aber auch im Bestreben, den Umständen zum Trotz immer wieder zu versuchen, einen anderen, besseren gesellschaftlichen Zustand zu erreichen. Imre Kertész, Nobelpreisträger für Literatur, schreibt ganz im bhutanischen Sinne: «Der Mensch hat die Pflicht, glücklich zu sein, und wenn er diese Pflicht auf einer hohen ethischen Stufe erfüllt, hat er seine Berufung erfüllt. Das ist vollkommen hinreichend für ein Leben.» Eine beeindruckende Aussage für jemanden, der Auschwitz überlebte.

••• Vielleicht kann Musik uns auf die Sprünge helfen, dieser Pflicht nachzuleben und Leid aktiv zu überwinden. Unsere Publikation ist von dieser Idee geprägt. Sie soll Anregung sein für alle Leserinnen und Leser, das Glück zu suchen.



## ••••• Studienangebot

Die Hochschule Luzern – Musik steht im lebendigen kulturellen Umfeld der Musikstadt Luzern. Das breitgefächerte Studienangebot umfasst die Bereiche Klassik, Jazz, Kirchen- und Volksmusik, Komposition, Theorie und Musikpädagogik. Das flexible Ausbildungssystem berücksichtigt individuelle Zielsetzungen: Die Studierenden profitieren von einem grossen Spielraum bei möglichen Fächerkombinationen – auch stilübergreifend.

Die Erfahrung von Konzert- und Bühnenpraxis sind von Anfang an wichtige Bestandteile der Ausbildung. Die zahlreichen Ensembles der Hochschule und Kooperationen mit dem Luzerner Sinfonieorchester, dem Luzerner Theater, der Lucerne Festival Academy, den Jazzfestivals Willisau und Schaffhausen sowie der Jazzkantine Luzern bieten dafür ein optimales und anspruchsvolles Tätigkeitsfeld. Damit profitieren die Studierenden von den einzigartigen Möglichkeiten, welche die charismatische Musikstadt Luzern bietet.

Darüber hinaus ist die Hochschule Luzern über die Landesgrenzen hinweg vernetzt, nicht zuletzt dank den international renommierten Dozierenden, die die Studierenden in ihrer Ausbildung fördern und begleiten.

### Pre College: Propädeutische Angebote

Vorstudium, Vorkurs und Vorbereitungskurse bieten Interessentinnen und Interessenten eine umfassende Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung zu den Bachelor-Studiengängender Hochschule Luzern oder einer anderen Musikhochschule. Angebote bestehen für die Profile Klassik und Jazz sowie für Studierende mit dem Studienziel eines Schwerpunktes wie zum Beispiel Volksmusik.

Diese Lehrangebote sind keine Voraussetzung für die Anmeldung zur Bachelor-Aufnahmeprüfung, werden für die optimale Vorbereitung jedoch empfohlen.

### Bachelor-Studiengänge

Musiklehrer oder Komponistin, Orchestermusiker oder freischaffende Musikerin: Wie immer auch das Berufsziel aussieht – im Studiengang **Bachelor of Arts in Music** erhalten die Studierenden an der Hochschule Luzern eine umfassende instrumentale oder vokale künstlerische Ausbildung, welche die optimale Basis für die aufbauenden spezialisierenden Master-Studiengänge bildet.

Dieser Bachelor-Studiengang hat eine klare und übersichtliche Struktur und bietet die Möglichkeit zur individuellen Stundenplanung. Dadurch können persönliche Zielsetzungen der Studierenden berücksichtigt und gefördert werden. Das Studium ist in den Profilen Klassik oder Jazz möglich, wobei zwischen den beiden Profilen zahlreiche Austauschmöglichkeiten bestehen. Ausserdem können die Stu-

dierenden innerhalb des Studiengangs Bachelor of Arts in Music die Studienschwerpunkte **Improvisation, Komposition, Dirigieren/Schulmusik und Volksmusik** setzen.

Die Studiengänge **Bachelor of Arts/Musik und Bewegung, Bachelor of Arts in Music/Kirchenmusik und Bachelor of Arts in Music/Blasmusikdirektion** führen zur Berufsqualifizierung – anders als der generalisierende Studiengang Bachelor of Arts in Music. Studierende haben zwei Hauptfächer: Im Studiengang Musik und Bewegung sind dies einerseits das instrumentale/vokale Hauptfach und andererseits Bewegung/Rhythmik. Im Studiengang Kirchenmusik wählen Studierende zwischen der Gewichtung der Hauptfächer Dirigieren und Orgel, im Studiengang Blasmusikdirektion wird der Unterricht aufgeteilt in das instrumentale Fach und das Fach Dirigieren.

### Master-Studiengänge

Die Master-Studiengänge bereiten gezielt auf die Berufstätigkeit in allen musikalisch-künstlerischen Bereichen vor. Sie enthalten sämtliche Inhalte, die für die Berufsausbildung in den spezifischen Bereichen notwendig sind. Zusätzlich ist der Erwerb weiterer Qualifikationen möglich. So werden die Absolvierenden optimal auf die Erfordernisse eines oft heterogenen Arbeitsmarktes vorbereitet.

Der **Master of Arts in Music** enthält sämtliche Ausbildungen, in denen die Interpretation/Performance von Musik als Instrumentalistin, Sänger oder Komponist im Mittelpunkt steht. Der Studiengang beinhaltet neben der Klassik- und Jazz-Performance-Ausbildung auch die spezifischen Studienrichtungen **Orchester, Kammermusik, Solo Performance, Kirchenmusik, Komposition, Interpretation in Contemporary Music, Music and Art Performance, Dirigieren** und **Performance Musiktheorie**.

Der Studiengang **Master of Arts in Musikpädagogik** qualifiziert Studierende für die Lehrtätigkeit im Bereich **instrumentale/vokale Musikpädagogik, Schulmusik II** (verbunden mit dem Lehrdiplom für Maturitätsschulen) und **Musiktheorie**.

CAS/DAS	Certificate of Advanced Studies (CAS)		Diploma of Advanced Studies (DAS)		
Diplomprüfung Master					
Master	Master of Arts in Music		Master of Arts in Musikpädagogik		
	– Performance Klassik instrumental/vokal – Performance Jazz instrumental/vokal – Orchester – Kammermusik – Solo Performance – Interpretation in Contemporary Music – Music and Art Performance – Komposition – Dirigieren – Kirchenmusik – Performance Musiktheorie		– Instrumental-/Vokalpädagogik – Musiktheorie – Schulmusik II (verbunden mit dem Lehrdiplom an Maturitätsschulen)		
Diplomprüfung Bachelor/Zulassungsprüfung Master					
Bachelor	Bachelor of Arts in Music	Bachelor of Arts in Music/ Kirchenmusik	Bachelor of Arts/ Musik und Bewegung	Bachelor of Arts in Music/ Blasmusikdirektion	
	Profil Klassik/Jazz instrumental/vokal  Optionale Schwerpunkte: Dirigieren/Schulmusik, Improvisation, Komposition, Volksmusik				
Aufnahmeprüfung					
Vorbereitung auf Bachelor (optional)	Vorstudium/Vorkurs an der Hochschule Luzern – Musik				
Eintrittsbedingungen (in der Regel)	Berufsmaturität	anerkannte gymnasiale Maturität	Fachmaturitätsabschluss (Berufsfeld Musik & Theater)	Handelsmittelschule/ Diplommittelschule	Sekundarstufe II

**Zulassungsbedingungen**

• • • **Bachelor-Studium** Als Zulassungsvoraussetzungen für das erste Studienjahr eines Bachelor-Studiums gelten eine anerkannte Matura, das Bestehen einer theoretischen und praktischen Aufnahmeprüfung sowie das Beherrschen der deutschen Sprache. In Ausnahmefällen kann von einer abgeschlossenen Ausbildung auf der Sekundarstufe II abgesehen werden, wenn eine ausserordentliche künstlerische Begabung nachgewiesen werden kann.

• • • **Master-Studium** Bedingung für die Zulassung zum Master-Studium ist ein Abschluss auf Bachelor- oder Diplomstufe einer Musikhochschule. Bachelor-Studierende der Hochschule Luzern erreichen mit einem dafür geeigneten Bachelor-Abschluss eine spezifische Master-Qualifikation. Externe Studieninteressierte absolvieren eine Master-Aufnahmeprüfung.

Details zu den Zulassungsbedingungen, den Aufnahme- und Prüfungsverfahren finden Sie hier:



[www.hslu.ch/musik/aufnahmeprüfungen](http://www.hslu.ch/musik/aufnahmeprüfungen)

**Anmeldeschluss**  
Ende Februar

**Aufnahmeprüfungen**  
April/Mai

**Start**  
September

**Studienberatung**  
Juliane Ruf  
[juliane.ruf@hslu.ch](mailto:juliane.ruf@hslu.ch)



# Klassik



**Bachelor of Arts in Music, Profil Klassik**  
**Master of Arts in Music, Major Performance Klassik**  
**Master of Arts in Musikpädagogik, Profil Klassik**  
**Pre College, Profil Klassik**

## Klassik

Das Musikstudium an der Hochschule Luzern bietet persönliche Förderung, wie sie zur Ausprägung künstlerischer Individualität notwendig ist: Neben dem Hauptfachunterricht bei international renommierten Künstlerinnen und Künstlern stehen früh Kammermusik und Ensemblespiel im Mittelpunkt der Ausbildung. Reflexion, aufführungspraktische Kurse und eine vitale Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik ergänzen das Angebot, das eine moderne, umfassende Interpretationskultur vermittelt.

Das Bachelor-Studium im Profil Klassik dauert drei Jahre und bildet die Basis für das darauffolgende spezialisierende Master-Studium. Die Ausbildung Master of Arts in Music mit Vertiefung Performance Klassik bereitet die Studierenden auf musikalische Tätigkeiten in gleich mehreren künstlerischen Berufsbereichen vor. Die Absolvierenden verfügen über das technische und interpretatorische Rüstzeug, um im Musikleben künstlerisch bestehen zu können. Das Curriculum umfasst neben der instrumentalen/vokalen Ausbildung auch berufsbildende Kurse.

## Hauptfachdozierende

• • • **Violine** Brian Dean, Ina Dimitrova, Daniel Dodds, Prof. Sebastian Hamann, Igor Karsko, Isabelle van Keulen • • • **Viola** Prof. Isabel Charisius, Isabelle van Keulen • • • **Violoncello** Erik Borgir, Prof. Jürg Eichenberger, Christian Poltéra, Prof. Guido Schiefen • • • **Kontrabass** Dieter Lange, Božo Paradžik • • • **Flöte** Charles Aeschlimann, Prof. Pirmin Grehl, Sarah Rumer • • • **Blockflöte** Liane Ehlich • • • **Panflöte** Hanspeter Oggier • • • **Oboe** Martin Frutiger, Ivan Podyomov • • • **Klarinette** Paolo Beltramini, Prof. Heinrich Mätzener • • • **Fagott** Beat Blättler, Michael von Schönermark • • • **Saxofon** Sascha Armbruster, Prof. Beat Hofstetter • • • **Trompete** Philippe Litzler, Immanuel Richter, Prof. Markus Würsch • • • **Horn** Lukas Christinat, Olivier Darbellay • • • **Posaune** Prof. Markus Wüest, Prof. Ludwig Wicki • • • **Euphonium** Thomas Rüedi • • • **Tuba** Prof. Simon Styles, Roland Szentpali • • • **Klavier** Prof. Florian Hoelscher, Prof. Yvonne Lang, Konstantin Lifschitz, Prof. Hiroko Sakagami • • • **Klavierbegleitung** Edward Rushton • • • **Orgel** Prof. Elisabeth Zawadke, Suzanne Z'Graggen • • • **Akkordeon** Anne-Maria Hölscher • • • **Gesang** Prof. Peter Brechbühler, Prof. Barbara Locher, Prof. Hans-Jürg Rickenbacher, Judith Schmid, Prof. Liliane Zürcher Gerber • • • **Gitarre** Mats Scheidegger, Prof. Andreas von Wangenheim • • • **Harfe** Anne Bassand • • • **Schlagzeug** Prof. Erwin Bucher, Pascal Pons • • • **Dirigieren** Prof. Stefan Albrecht, Howard Arman, Prof. Ulrike Grosch, Pascal Mayer

## Voraussetzungen

Bachelor of Arts in Music:

- Maturität
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Master of Arts in Music/Master of Arts in Musikpädagogik:

- Bachelor of Arts in Music oder vergleichbarer Abschluss
- Bestehen einer Eignungsprüfung (externe Studierende)

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Prof. Peter Baur, Studienkoordinator Bachelor Klassik und Pre College Klassik  
 peter.baur@hslu.ch

Sascha Armbruster, Studienkoordinator Master Performance Klassik instrumental und vokal  
 sascha.armbruster@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

[www.hslu.ch/klassik](http://www.hslu.ch/klassik)



# Improvisation



## Bachelor of Arts in Music, Schwerpunkt Improvisation

### Improvisation

Die Hochschule Luzern bietet innerhalb des Studiengangs Bachelor of Arts in Music einen Schwerpunkt Improvisation an. Studierende erhalten neben ihrem Unterricht im instrumentalen oder vokalen Hauptfach in den Profilen Jazz oder Klassik zusätzlich Unterricht in freier und konzeptioneller Improvisation. Das Spiel im Kollektiv steht im Zentrum. Schwerpunkte sind die Freie Improvisation und die Auseinandersetzung mit Konzepten und Modellen aus dem Bereich des experimentellen Jazz oder der Neuen Musik seit Mitte des 20. Jahrhunderts.

Neben dem Einzelunterricht (bei verschiedenen Lehrkräften) steht die dreijährige Arbeit im Improvisationsensemble im Zentrum. In dieser Grossformation bilden die Improvisations-Studierenden den festen Kern. Dieser wird im Jahreszyklus durch weitere Studierende aus den Bereichen Jazz und Klassik ergänzt. Unter der Leitung verschiedener Dozierender werden hier spezifische Inhalte aus deren jeweiligen Kompetenzbereichen erarbeitet.

Mit diesem Angebot möchte die Hochschule Luzern dem Erfinden von Musik gegenüber dem Nachbilden von bereits bestehender Musik mehr Gewicht geben. Dabei steht die Entwicklung einer persönlich geprägten Musiksprache im Vordergrund. Das Studium soll Studierenden, welche sich nicht primär traditionellen Stilen verpflichtet fühlen, eine ideale Plattform gewähren. Es bildet auch eine ideale Basis für ein anschliessendes Master-Studium in Improvisation an verschiedenen Hochschulen in Europa.

Die Ausbildung wird ergänzt durch zusätzliche Ensembleangebote aus den Profilen Jazz und Klassik im «praktischen» Kernfachbereich. Die weiteren Modulangebote sind identisch mit den «allgemeinen» Angeboten im Studiengang Bachelor of Arts in Music.

### Hauptfachdozierende

Prof. Christoph Baumann, Gerry Hemingway, Prof. Urban Mäder, Thomas Mejer, Prof. Lauren Newton, Hans Peter Pfammatter, Marc Unternährer sowie Gastdozierende

### Voraussetzungen

- Maturität
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

### Kontakt

Prof. Hämi Hämmerli, Studienkoordinator  
haemi.haemmerli@hslu.ch

Anmeldefrist ist Ende Februar.

Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.

[www.hslu.ch/improvisation](http://www.hslu.ch/improvisation)

# Volksmusik



## Bachelor of Arts in Music, Schwerpunkt Volksmusik

### Volksmusik

Die Hochschule Luzern bietet einen Bachelor-Studiengang in Volksmusik an – dies ist ein schweizweit einzigartiges Angebot.

Neben dem Unterricht auf dem Hauptfachinstrument stehen zahlreiche Ensemblekurse auf dem Programm, in denen ein breit gefächertes Repertoire erarbeitet wird. Im Zentrum steht dabei das hochschuleigene Volksmusikensemble «Alpini Vernähmlässig», eine viel gefragte Formation, die u.a. schon im Schweizer Fernsehen, am Festival Alpentöne und an den Stanser Musiktagen auftrat.

Studierende erhalten bei Bedarf Unterricht in zusätzlichen Volksmusikinstrumenten. Je nach Neigung und Fähigkeiten besuchen Absolventinnen und Absolventen auch Ensembleangebote aus den Bereichen Klassik und Jazz.

### Hauptfachdozierende

• • • **Alphorn** Balthasar Streiff • • • **Klarinette** Daniel Häusler • • • **Klavier** Claudio Gmür • • • **Akkordeon** Patricia Draeger, Willi Valotti • • • **Hackbrett** Olga Mishula • • • **Schwyzörgeli** Markus Flückiger • • • **Violine** Andy Gabriel

### Voraussetzungen

- Maturität
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

### Kontakt

Hämi Hämmerli, Studienkoordinator  
haemi.haemmerli@hslu.ch

Anmeldefrist ist Ende Februar.

Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.

[www.hslu.ch/volksmusik](http://www.hslu.ch/volksmusik)

# Kirchenmusik



**Bachelor of Arts in Music/Kirchenmusik**  
**Master of Arts in Music, Major Kirchenmusik**

## Kirchenmusik

Kirchenmusik hat an der Hochschule Luzern eine lange Tradition. Gottesdienstliche und konzertante Praxiserfahrungen, im Besonderen in der Jesuitenkirche, aber auch in anderen Kirchen Luzerns und der Zentralschweiz, bilden wichtige Ausbildungselemente.

Im berufsqualifizierenden Bachelor-Studium Kirchenmusik erlangen Studierende die Kompetenz, verantwortlich für das musikalische Leben in einer kleinen oder mittleren Pfarrei tätig zu sein. Zudem bringen sie die Fähigkeit mit, als «kultureller Mentor» oder «kulturelle Mentorin» in einem Umfeld zu wirken, dessen Vielfalt in den

letzten Jahren immer mehr gewachsen ist. Absolvierende sind befähigt, als Organistin oder Chorleiter tätig zu sein. Sie können profane Chöre und Instrumentalensembles leiten, kennen sich in verschiedenen musikalischen Profilen aus und besitzen auch improvisatorische Fähigkeiten.

Absolvierende des Master of Arts in Music, Major Kirchenmusik sind befähigt zu qualifizierter kirchenmusikalischer und konzertierender Tätigkeit. Sie verfügen über ausgezeichnete instrumentale Mittel, interpretatorische Reife sowie ein breites Repertoire mit spezifischen Schwerpunkten. Entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten haben sie spezielle Kenntnisse in mehreren Bereichen der Berufsfelder Kirchenmusiker und Konzertmusikerin und/oder Konzertmusiker erworben.

## Hauptfachdozierende

- • • **Dirigieren** Prof. Stefan Albrecht, Prof. Ulrike Grosch, Pascal Mayer
- • • **Gesang** Prof. Peter Brechbühler, Prof. Barbara Locher, Prof. Hans-Jürg Rickenbacher, Judith Schmid, Prof. Liliane Zürcher Gerber
- • • **Orgel** Prof. Elisabeth Zawadke, Suzanne Z'Graggen

## Voraussetzungen

Bachelor of Arts in Music/Kirchenmusik:

- Maturität
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Master of Arts in Music, Major Kirchenmusik:

- Bachelor of Arts in Music oder vergleichbarer Abschluss
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Suzanne Z'Graggen, Studienkoordinatorin  
 suzanne.zgraggen@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

[www.hslu.ch/kirchenmusik](http://www.hslu.ch/kirchenmusik)

# Musik und Bewegung

.....

**Bachelor of Arts/Musik und Bewegung**

## **Musik und Bewegung**

Der berufsqualifizierende Bachelor-Studiengang bereitet Absolventinnen und Absolventen auf die Leitung von Gruppen- und Klassenunterricht in Musik und Bewegung vor. Ziel der Ausbildung ist es, Kinder im Sinne einer körper- und bewegungs- betonten, ganzheitlichen musikalischen Herangehensweise unterrichten zu können. Pädagogische und didaktische Inhalte vermitteln dabei ein vertieftes Verständnis für die Entwicklung des Kindes und dessen Beziehung zu Musik.

In Luzern haben Studierende die Möglichkeit, ihr Profil in Jazz oder Klassik zu wählen – ein einmaliges Angebot in der Schweiz. Inhaltlich stehen Module wie Klavier- improvisation, Stimmbildung, Perkussion, Bewegung, Tanz, Rhythmik oder Ensemble/ Workshop, transdisziplinäres Arbeiten, Psychologie, Methodik/Didaktik oder Berufs- praxis auf dem Programm, ergänzt durch Fächer wie Instrumental-/Vokalunterricht, Musiklehre oder Musikgeschichte.

## **Hauptfachdozierende**

• • • **Bewegung** Sarah Keusch, Sonia Rocha • • • **Rhythmik** Fabian Bautz  
 • • • **Psychologie** Walter Hess, Dr. Suse Petersen • • • **Improvisation/Arrangement/  
 Ensembleleitung** Prof. Urban Mäder • • • **Stimmbildung** Martina Müller-Jenni • • •  
**Tanz-Choreografie** Sarah Keusch • • • **Perkussion** Julian Dillier • • • **Workshop**  
 Ricardo Regidor • • • **Methodik/Didaktik, Berufspraxis** Prof. Flurina Paravicini sowie  
 weitere Dozierende für das Hauptinstrument (instrumental/vokal) und Theorie

## **Voraussetzungen**

- Maturität
- Bestehen einer praktischen und theoretischen Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## **Kontakt**

Prof. Flurina Paravicini, Studienkoordinatorin  
 flurina.paravicini@hslu.ch

Anmeldefrist ist Ende Februar.

Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.

[www.hslu.ch/musikundbewegung](http://www.hslu.ch/musikundbewegung)



# Kammer- musik



## Master of Arts in Music, Major Kammermusik

### Kammermusik

Bestehende Kammermusik-Ensembles werden im Master of Arts in Music mit Vertiefung Kammermusik umfassend auf eine professionelle Laufbahn vorbereitet. Die Ensembles sind nach Studienabschluss qualifiziert, öffentlich zu konzertieren und konkurrenzfähig im Konzertleben zu bestehen. Im Studium lernen die Ensemblemitglieder, eigene Probestrategien zu entwickeln, stilistisch verantwortungsvoll zu arbeiten und ihre künstlerischen Ideen klanglich zu kommunizieren. Die Ensemble-Mitglieder begreifen Interpretation auch als schöpferischen Akt und können dramaturgisch klug gestaltete Programme entwickeln.

Ein Schwerpunkt der Ausbildung liegt im Coaching von internen wie externen Konzertauftritten durch Dozierende, die mit ihrer Reputation und ihrer reichen kammermusikalischen Erfahrung für den Erfolg dieses Studienganges stehen. Dieser Major ermöglicht auch Ausbildungen für Klavier- und Lied-Duo sowie Klavierbegleitung.

### Hauptfachdozierende

Sascha Armbruster, Paolo Beltramini, Diego Chenna, Olivier Darbellay, Prof. Isabel Charisius, Martin Frutiger, Uli Fussenegger, Prof. Pirmin Grehl, Prof. Sebastian Hamann, Prof. Florian Hoelscher, Prof. Beat Hofstetter, Igor Karsko, Konstantin Lifschitz, Prof. Heinrich Mätzener, Ivan Podyomov, Christian Poltéra, Pascal Pons, Sarah Rumer, Edward Rushton (Klavierbegleitung), Prof. Hiroko Sakagami, Prof. Guido Schiefen, Isabelle van Keulen, Prof. Andreas von Wangenheim sowie weitere Dozierende des Instituts für Klassik und Kirchenmusik.

### Voraussetzungen

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Anmelden können sich bestehende Ensembles, die bereits über Erfahrung im gemeinsamen Zusammenspiel verfügen und als professionelle Ensembles im musikalischen Berufsleben aktiv sein wollen. Es ist zwingend, dass das Ensemble über den gesamten Studienverlauf zusammen bleibt. Ein Ensemble besteht aus mindestens drei Personen. Ausnahmen bilden: Klavier-Duo, Klavierbegleitung, Lied-Duo.

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

### Kontakt

Prof. Florian Hoelscher, Studienkoordinator  
florian.hoelscher@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

**[www.hslu.ch/kammermusik](http://www.hslu.ch/kammermusik)**







# Solo Performance

.....

**Master of Arts in Music, Major Solo Performance**

## **Solo Performance**

Die anspruchsvolle Ausbildung Master of Arts in Music mit Vertiefung Solo Performance bereitet Studierende auf eine solistische Tätigkeit vor. Voraussetzung für die Aufnahme sind besonders hohe und fortgeschrittene künstlerische und musikalische Fähigkeiten. Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt in der Förderung künstlerischer und individueller Aussagekraft: Dozierende von internationalem Rang und Gastdozierende unterstützen die Studierenden bei ihrer Entwicklung zu Musikerinnen und Musikern, die auch solistisch im internationalen Vergleich bestehen können.

Die Studierenden erhalten Einzelunterricht im Hauptfach und nehmen an ausgewählten Ensembleprojekten teil. Darüber hinaus befassen sie sich auch stilistisch und theoretisch mit ihren aktuellen und künftigen Repertoireschwerpunkten. Im letzten Studiensemester bereiten sie ein Master-Abschlussprojekt vor, das in der Regel einen solistischen Auftritt bei einem öffentlichen Konzert mit Orchesterbegleitung einschliesst.

## **Hauptfachdozierende**

Dozierende der Hauptfachklassen der Hochschule Luzern – Musik (auf Anfrage).

## **Voraussetzungen**

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Interessentinnen und Interessenten müssen eine aussergewöhnlich hohe musikalische Kompetenz nachweisen. Dazu gehört die technische und künstlerische Eignung zur Solistin oder zum Solisten, Konzerterfahrung und ein breites Repertoire.

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## **Kontakt**

Prof. Florian Hoelscher, Studienkoordinator  
florian.hoelscher@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

**[www.hslu.ch/soloperformance](http://www.hslu.ch/soloperformance)**



# Interpretation in Contem- porary Music

.....

**Master of Arts in Music, Major Interpretation  
in Contemporary Music**

## **Interpretation in Contemporary Music**

Der Studiengang Master of Arts in Music mit Vertiefung Interpretation in Contemporary Music richtet sich an Instrumentalistinnen und Instrumentalisten, die eine künstlerisch-interpretatorische Tätigkeit in der zeitgenössischen Musik anstreben. Im Mittelpunkt stehen der Instrumentalunterricht sowie spezifische Praxis- und Theoriekurse. Von zentraler Bedeutung sind auch die Begegnung und die Zusammenarbeit mit Komponistinnen und Komponisten und deren Werken.

Wichtige Praxiserfahrungen sammeln die Studierenden im Rahmen von Komponisten-Workshops (im Studienjahr 2017/18 u.a. mit Alberto Posadas, Michel van der Aa, Simon Steen-Andersen, Alfred Zimmerlin, George Lewis) oder bei der Mitwirkung im Ensemble HELIX mit Aufführungen u.a. beim Lucerne Festival, beim Festival «Wege der Wahrnehmung», bei der Akademie für zeitgenössische Musik sowie bei den New Music Days. Dank der engen Zusammenarbeit mit den jeweiligen Composers-in-Residence des Luzerner Sinfonieorchesters und des Lucerne Festivals erhalten Studierende die Gelegenheit, gemeinsam mit etablierten Kulturinstitutionen Projekte zu realisieren.

## **Hauptfachdozierende**

• • • Violoncello Erik Borgir • • • Kontrabass Uli Fussenegger • • • Flöte Prof. Pirmin Grehl • • • Klarinette Prof. Heinrich Mätzener • • • Saxofon Sascha Armbruster • • • Trompete Marco Blaauw • • • Klavier Prof. Florian Hoelscher • • • Akkordeon Anne-Maria Hölscher • • • Gitarre Mats Scheidegger • • • Schlagzeug Pascal Pons

## **Voraussetzungen**

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung
- Intensives Interesse an der zeitgenössischen Musik bzw. an der Weiterentwicklung der klassischen Musik

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## **Kontakt**

Erik Borgir, Studienkoordinator  
erik.borgir@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

[www.hslu.ch/interpretation-contemporary-music](http://www.hslu.ch/interpretation-contemporary-music)

# Music and Art Performance

.....

**Master of Arts in Music, Major Music and Art Performance**

## **Music and Art Performance**

Der Studiengang Master of Arts in Music mit Vertiefung Music and Art Performance bietet eine Spezialausbildung für Performance-Studierende, die eigene künstlerische Konzepte entwickeln und performativ umsetzen wollen. Das Herausbilden einer persönlichen musikalischen Sprache mit den Mitteln der Improvisation, der Komposition und der Interpretation sowie das genreübergreifende und interdisziplinäre Arbeiten stehen im Vordergrund.

Der Studiengang bietet ein Höchstmass an Freiheiten in der konkreten Ausgestaltung des Studiums. Gleichzeitig stellt er besonders hohe Anforderungen an die Studierenden: Sie werden entsprechend ihren Interessen und Fähigkeiten gefördert und müssen dabei ihren starken künstlerischen Ausdruckswillen reflektieren, formulieren und in Projekten performativ umsetzen.

## **Hauptfachdozierende**

Dozierende der Hochschule Luzern und weitere Künstlerinnen und Künstler.

## **Voraussetzungen**

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung
- Intensives Interesse an der zeitgenössischen Musik bzw. an der Weiterentwicklung der klassischen Musik

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## **Kontakt**

Erik Borgir, Studienkoordinator  
erik.borgir@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

**[www.hslu.ch/music-art-performance](http://www.hslu.ch/music-art-performance)**

# Komposition



**Bachelor of Arts in Music, Schwerpunkt Komposition**  
**Master of Arts in Music, Major Komposition**

## Komposition

Studierende im Bachelor of Arts in Musik mit dem Schwerpunkt Komposition haben ein doppeltes Hauptfach: Sie erhalten Unterricht in Komposition und im selbst gewählten Instrumental-/Vokalfach im Profil Klassik oder Jazz. Je nach gewähltem Profil wirken die Studierenden zudem in Klassik- oder Jazz-Ensembles mit.

Der Studiengang Bachelor of Arts in Music führt in den Master of Arts in Music, Major Komposition. Der Luzerner Major zeichnet sich aus durch eine offene Struktur, die es erlaubt, den Hauptfachunterricht individuell auf das stilistische Profil des Studierenden abzustimmen. Zum festen Bestandteil gehören die regelmässige Zusammenarbeit mit Instrumentalisten und (hochschuleigenen und externen) Ensembles und ein Masterclass-Modell: Je ein international renommierter Komponist/eine Komponistin aus dem Profil Klassik und Jazz begleitet die Studierenden in fünf Blockphasen pro Studienjahr als Composer-in-Residence im Sinne einer zweiten Hauptfach-Lehrperson.

## Hauptfachdozierende

- • • **Klassik** Prof. Dieter Ammann, Prof. Bettina Skrzypczak
- • • **Jazz** Prof. Ed Partyka

## Masterclasses

- • • **Klassik** Alberto Posadas, Simon Steen-Andersen
- • • **Jazz** Jörg Achim Keller

## Voraussetzungen für den Master of Arts in Music

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Andreas Brenner, Studienkoordinator  
 andreas.brenner@hslu.ch

Anmeldefrist ist Ende Februar.

Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.

[www.hslu.ch/komposition](http://www.hslu.ch/komposition)

# Musiktheorie



**Master of Arts in Musikpädagogik, Major Musiktheorie**  
**Master of Arts in Music, Major Performance Musiktheorie**

## **Musiktheorie**

Die aufeinander abgestimmten Majors Musiktheorie richten sich an Personen, die an Musikhochschulen als Dozentin/Dozent für musiktheoretische Fächer tätig sein möchten. Die Musiktheorie-Ausbildung in Luzern zeichnet sich dadurch aus, dass künstlerische, wissenschaftliche und pädagogische Anteile gleichgewichtig verteilt sind; die Ausbildung ist in diesem Sinne exakt auf das zukünftige Berufsbild abgestimmt. Fester Bestandteil sind Masterclasses, in denen die Studierenden mit neuesten Tendenzen der musiktheoretischen Forschung resp. mit Autorinnen und Autoren der aktuellsten Lehrmittel in Kontakt kommen. Die Hochschule Luzern bindet die Musiktheoriestudierenden früh in ihr Unterrichtsangebot ein, um sie Unterrichtserfahrung auf Hochschulstufe sammeln zu lassen.

## **Hauptfachdozierende**

Theoriedozierende der Hochschule Luzern – Musik

## **Voraussetzungen**

- Bachelor of Arts in Music oder vergleichbarer Abschluss
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## **Kontakt**

Andreas Brenner, Studienkoordinator  
 andreas.brenner@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

**[www.hslu.ch/musiktheorie](http://www.hslu.ch/musiktheorie)**

# Instrumentale/ vokale Musik- pädagogik

.....

**Master of Arts in Musikpädagogik,  
Major Instrumental-/Vokalpädagogik**

## **Instrumentale/vokale Musikpädagogik**

Der Master of Arts in Musikpädagogik, Major Instrumental-/Vokalpädagogik, bereitet Studierende auf die Lehrtätigkeit im Bereich instrumentale/vokale Musikpädagogik vor. Die Masterausbildung wird entweder im Profil Klassik oder im Profil Jazz absolviert. Der Major Instrumental-/Vokalpädagogik befähigt Absolvierende, Schülerinnen und Schüler an Musik- oder Mittelschulen oder in selbstständiger Tätigkeit zu unterrichten. Theoretische und praktische Pädagogik werden sinnvoll verbunden mit der Ausprägung hoher künstlerischer Kompetenz – somit sind die Studierenden optimal auf ihren vielfältigen Berufsalltag vorbereitet.

## **Dozierende Fachdidaktik**

• • • Violine Claudia Kienzler • • • Gitarre Klassik Rupert Gehrman • • • Blechbläser Klassik Rainer Peter • • • Flöte Klassik Magda Schwerzmann • • • Klarinette Klassik Marc Brand • • • Saxofon Klassik Alain Dobler • • • Klavier Klassik Diana Binder • • • Oboe Peter Vögeli • • • Orgel Klassik Prof. Elisabeth Zawadke • • • Gesang Klassik Evi Gallmetzer • • • Akkordeon Anne Marie Hölscher • • • Gesang Jazz Prof. Susanne Abbuehl • • • Gitarre Jazz Urs Röllin E-Bass • • • Jazz Jan Schlegel • • • Posaune Jazz Pirmin Rohrer • • • Trompete Jazz Matthias Spillmann • • • Saxofon Jazz Roland von Flüe • • • Klavier Jazz Elena Szirmai • • • Schlagzeug Jazz Julian Dillier

## **Dozierende Pädagogische Psychologie, Musikdidaktik**

Suse Petersen, Walter Hess

## **Voraussetzungen**

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## **Kontakt**

Marc Brand, Kontakt für Major Instrumental-/Vokalpädagogik Klassik  
marc.brand@hslu.ch

Walter Hess, Kontakt für Major Instrumental-/Vokalpädagogik Jazz, Major Schulmusik II  
walter.hess@hslu.ch

Anmeldefrist ist Ende Februar.

Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.

[www.hslu.ch/musikpaedagogik](http://www.hslu.ch/musikpaedagogik)

# Schulmusik II



**Bachelor of Arts in Music, Schwerpunkt Dirigieren/Schulmusik**  
**Master of Arts in Musikpädagogik, Major Schulmusik II**  
**Lehrdiplom für Maturitätsschulen**

## Schulmusik II

Im Bachelor of Arts in Music, Schwerpunkt Dirigieren/Schulmusik, legen die Studierenden bereits den Grundstein für den spezifischen Master-Studiengang. Die spezifische Ausbildung für eine Lehrtätigkeit an Maturitätsschulen mit dem Unterrichtsfach Musik beginnt dann auf Masterstufe.

In ihrem Bachelorstudium mit dem Schwerpunkt Dirigieren/Schulmusik wählen die Studierenden neben dem instrumentalen/vokalen Hauptfach Gruppenunterricht und belegen ein Dirigierseminar. Ausserdem stehen ihnen weitere Ausbildungsangebote wie Improvisation oder Stimmbildung offen, zusätzlich kann das Nebenfach Klavier speziell an die späteren Anforderungen im Berufsalltag (Begleitung, Blattspiel) angepasst werden. Mit einem erfolgreichen Abschluss des Bachelor of Arts

in Music, Schwerpunkt Dirigieren/Schulmusik, stehen diesen Studierenden grundsätzlich alle Masterstudiengänge offen – sie haben sich aber auch bereits spezifische Kompetenzen angeeignet, die für ein Master-Studium Dirigieren oder Schulmusik besonders gefordert sind.

Nach dem Bachelor-Abschluss erwerben Studierende der Hochschule Luzern innerhalb der Regelstudiendauer von drei Jahren das schweizweit anerkannte Lehrdiplom für Maturitätsschulen für das Unterrichtsfach Musik sowie den Master of Arts in Musikpädagogik. Das Studium zeichnet sich aus durch Unterricht im künstlerischen Hauptfach und im Dirigieren sowie durch praktische Unterrichtserfahrung vom ersten Semester an. Dazu kommen zahlreiche erziehungswissenschaftliche Fächer, pädagogische Psychologie, Fachdidaktik sowie musiktheoretische und musikwissenschaftliche Module. Somit sind die Absolventinnen und Absolventen optimal auf den Berufseinstieg an Maturitätsschulen vorbereitet.

### Voraussetzungen

Bachelor of Arts in Music:

- Maturität
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Master of Arts in Musikpädagogik, Major Schulmusik II und Lehrdiplom für Maturitätsschulen:

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

### Kontakt

Walter Hess, Studienkoordinator  
 walter.hess@hslu.ch

Prof. Peter Baur, Studienkoordinator  
 peter.baur@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

**[www.hslu.ch/schulmusik](http://www.hslu.ch/schulmusik)**

## ••••• Eckdaten Studienjahr

### Herbstsemester 2017

Sommerferien	SO 16.07.2017 – MO 06.08.2017
Schlusszeiten Sekretariate	SA 15.07.2017 – SO 20.08.2017
Semesterunterbruch mit Projekten	MO 07.08.2017 – SO 10.09.2017
Eröffnungswoche neue Bachelor-Studierende	MO 04.09.2017 – FR 08.09.2017
Beginn regelmässiger Unterricht Herbstsemester	MO 11.09.2017

### Weihnachtsferien

Ende regelmässiger Unterricht Herbstsemester	SA 13.01.2018
Semesterunterbruch mit Projekten	MO 15.01.2018 – MI 07.02.2018
Projektwoche Jazz	MO 15.01.2018 – FR 19.01.2018
Musikfestival Szenenwechsel	MO 29.01.2018 – SO 04.02.2018
Akademie für zeitgenössische Musik	MO 05.02.2018 – FR 09.02.2018

### Fasnachtsferien

### Frühlingssemester 2018

Beginn regelmässiger Unterricht Frühlingssemester	MO 19.02.2018
Osterferien	SO 25.03.2018 – SO 08.04.2018
Ende regelmässiger Unterricht Frühlingssemester	SA 23.06.2018
Semesterunterbruch mit Projekten	SO 24.06.2018 – SA 14.07.2018
Prüfungswoche Klassik	MO 25.06.2018 – SA 30.06.2018

### Sommerferien

Schlusszeiten Sekretariate	SA 14.07.2018 – SO 20.08.2018
Semesterunterbruch mit Projekten	MO 06.08.2018 – SO 09.09.2018

### Feiertage im Studienjahr 2017/18

Allerheiligen	MI 01.11.2017
Mariä Empfängnis	FR 08.12.2017
Auffahrt	DO 10.05.2018
Pfingstmontag	MO 21.05.2018
Fronleichnam	DO 31.05.2018

### Spezialanlässe

Sommerfest 2017	FR 23.06.2017
Departementsversammlung	MI 30.08.2017
Diplomfeier	DO 07.09.2017
Sommerfest 2018	FR 22.06.2018

### Studienbeginn 2018/19

MO 10.09.2018



# Glück im Musizieren

.....

von Ulrich Mahlert

••• Der Begriff Glück kann vieles bedeuten: das kleine bescheidene Alltagsglück, grosse und tiefe Glücksmomente von besonderer Strahlkraft, sodann auch das längerfristige Glück – bis hin zur grössten Option, der eines gelingenden, als glücklich empfundenen Lebens. Zum Begriff Glück gehört das zufällige wie das durch planvolles Handeln angebahnte Glück. Auffassungen von Glück verändern sich im Laufe der Geschichte. Jede Epoche entwickelt eigene Glücksideale. Auch differieren Ansichten über Glück in verschiedenen Gesellschaftsschichten und Kulturen. Individualistischen Orientierungen stehen kollektive Glücksmodelle gegenüber. So ergibt sich die Einsicht: Das weite Bedeutungsspektrum und die Vielfalt von Glückserfahrungen lassen keine bündige Definition von Glück zu. Nach Ludwig Marcuse ist der Begriff Glück «wie eine Sonne, die eine Schar von Wort-Trabanten um sich herum hat: Behagen, Vergnügen, Lust, Zufriedenheit, Freude, Seligkeit, Heil».<sup>1</sup> Leicht lässt sich diese Liste erweitern. Nicht zuletzt gibt es das Glück des ästhetischen Erlebens. Die Künste und so auch Musik und Musizieren sind unermessliche Erfahrungsbereiche von Glück. Alle genannten Spielarten von Glück können hier vorkommen. In den Künsten und besonders in Musik und im Musizieren sammeln sich die Strahlkräfte von Glück wie in einem Brennspeigel.

••• Wenn von Glück im Musizieren die Rede ist, kommt das Wort selbst mitunter gar nicht vor. Die nachfolgende Textpassage kommt ohne das Wort Glück aus. Gleichwohl enthält sie in schöner Kondensierung einige Grundformen und -motive des Erlebens von Glück im Musizieren. Eduard Hanslick hält in seiner Schrift *Vom Musikalisch-Schönen* (1854) Folgendes fest:

«Der Akt, in welchem die unmittelbare Ausströmung eines Gefühls in Tönen vor sich gehen kann, ist nicht sowohl die Erfindung eines Tonwerkes, als vielmehr die Reproduktion, die Aufführung, desselben. [...] Dem Spieler ist es gegönnt, sich von dem Gefühl, das ihn eben beherrscht, unmittelbar durch sein



Instrument zu befreien und in seinen Vortrag das wilde Stürmen, das sehnliche Glühen, die heitere Kraft und Freude seines Innern zu hauchen. Schon das körperlich Innige, das durch meine Fingerspitzen die innere Bebung unvermittelt an die Saite drückt oder den Bogen reisst oder gar im Gesange selbsttönend wird, macht den persönlichsten Erguss der Stimmung im Musizieren recht eigentlich möglich. Eine Subjektivität wird hier unmittelbar in Tönen tönend wirksam, nicht bloss stumm in ihnen formend. Der Komponist schafft langsam, unterbrochen, der Spieler in unaufhaltsamem Flug, der Komponist für das Bleiben, der Spieler für den erfüllten Augenblick. Das Tonwerk wird geformt, die Ausführung erleben wir. So liegt denn das gefühlsentäussernde und erregende Moment der Musik im Reproduktionsakt, welcher den elektrischen Funken aus dunkelm Geheimnis lockt und in das Herz der Zuhörer überspringen macht. [...] Die künstliche Spieluhr kann das Gefühl des Hörers nicht bewegen, doch der einfachste Musikant wird es, wenn er mit voller Seele bei seinem Liede ist.»<sup>2</sup>

• • • Hanslick hatte bei dieser Beschreibung des Musizierens das klassisch-romantische Repertoire im Sinn. Er kannte noch keinen Jazz, keinen Rock, keinen Pop, keine Musiken anderer Kulturen. Und doch erscheinen mir die von ihm genannten Charakteristika übergreifend gültig. Hauptsächlich handelt es sich um die folgenden fünf Grundelemente von Glückserfahrungen im Musizieren:

1. Musizieren ermöglicht dem Ausführenden nicht nur eine intensive subjektive Gefühlsentäusserung, sondern auch eine Modellierung und persönliche Gestaltung seiner Gefühle. Musizieren ist Verwirklichung einer ästhetischen Botschaft als Selbstverwirklichung.

2. Die vom Spieler im Musizieren ausagierten Gefühle ergeben sich aus einer mimetischen Anverwandlung seiner Subjektivität an die Musik. Der Gefühlsausdruck der Musik verschmilzt mit dem des Spielers zu einer unlöslichen Einheit.

3. Ein weiterer Glücksfaktor ist das Musikinstrument und die mit ihm verbundene Körperlichkeit. Die Körperlichkeit des Musizierens erscheint geradezu als sublimiertes erotisches Glück. Aber sie ist noch mehr: Sie stärkt das Ich. Sensorik ist psychoanalytisch betrachtet ein wesentlicher Modus der Identitätsbildung.

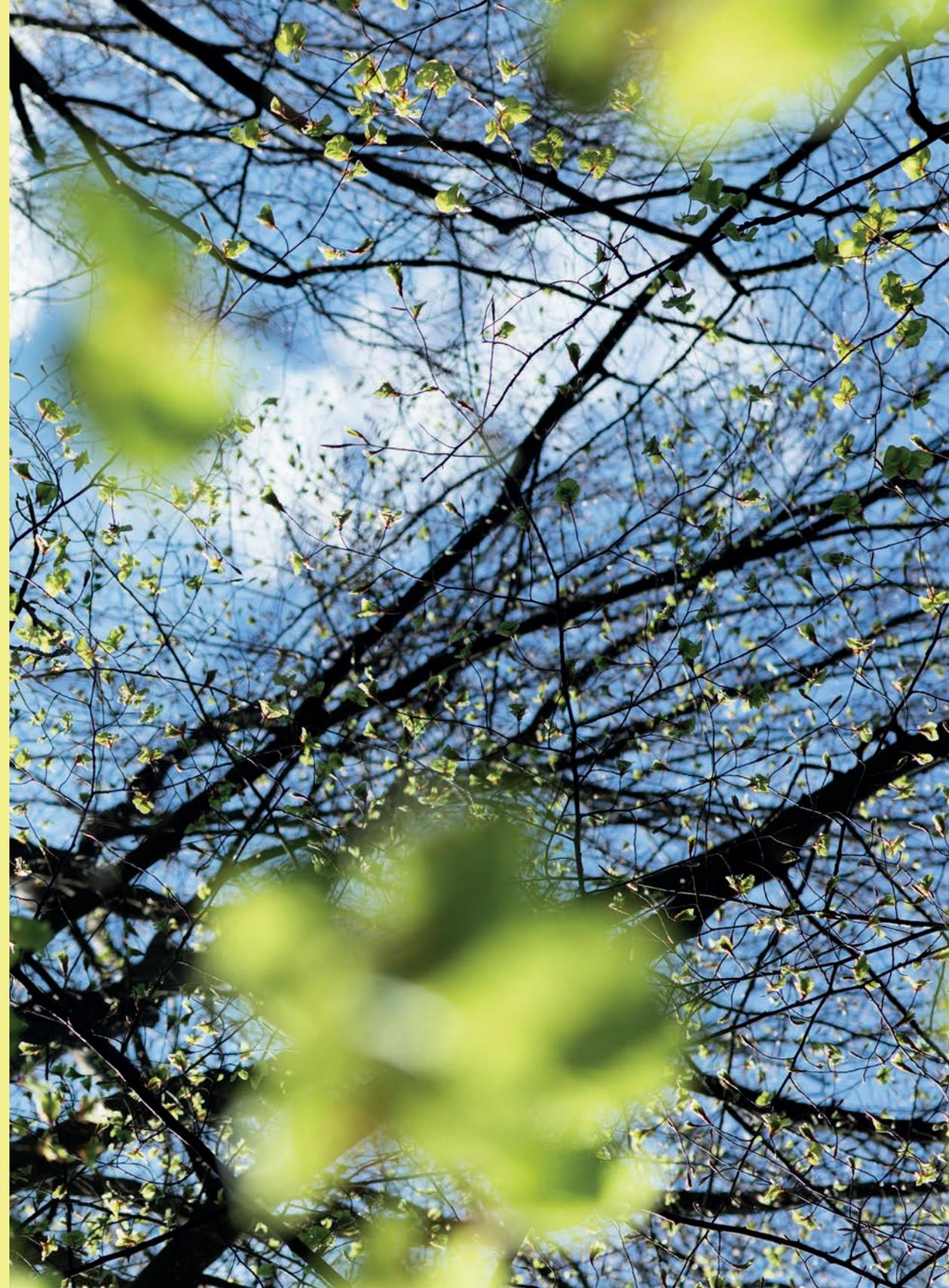
4. Glück liegt des Weiteren in der sozialen Wirkung des Musizierens. Das ästhetische Erleben integriert Komponist, Werk, Spieler und Hörer. Dies bewirken zu können, ist ein Glück für den Musizierenden.

5. Musizieren ist ein Vorgang, in dem sich – wenn es gelingt – Glück hier und jetzt ereignet. Glückendes Spiel erzeugt den momentanen «elektrischen Funken». Er geht durch und durch, bewirkt Verzückung, Gänsehaut, erzeugt intensives punktuelles Glück.

• • • Narzisstisches Erleben, Verschmelzung, Identitätsbildung und Erfüllung bilden die Hauptmotive der von Hanslick beschriebenen Vorgänge beim Musizieren. Besonders Verschmelzung und Erfüllung lassen sich leicht auf zwei prominente Auffassungen von Glück beziehen. Sigmund Freud betrachtete bekanntlich «eine der Erscheinungsformen der Liebe, die geschlechtliche Liebe», als die «stärkste Erfahrung einer überwältigenden Lustempfindung».<sup>3</sup> Sie galt ihm daher als «das Vorbild für unser Glücksstreben». Für Freud erwuchs aus dieser Deutung des Glücksstrebens die Auffassung, dass Glück allenfalls momentan erreichbar sei. Längerfristig anhaltendes Glück sei nicht zu verwirklichen. In seinen Worten: «Die Absicht, dass der Mensch «glücklich» sei, ist im Plan der «Schöpfung» nicht enthalten. Was man im strengen Sinne Glück heisst, entspricht der eher plötzlichen Befriedigung hoch aufgetauter Bedürfnisse und ist seiner Natur nach nur als episodisches Phänomen möglich.»<sup>4</sup> Eine Zustimmung zu dieser pessimistischen Ansicht Freuds hätte auch pädagogische Konsequenzen. Sie würde eine Desillusionierung,

aber auch eine Entlastung bedeuten. Musizierpädagogen könnten dann leichter zur Begrenztheit ihrer Möglichkeiten stehen. Sie dürften sich befreit fühlen von dem hohen Anspruch, ihre Schülerinnen und Schüler im Musizieren dauerhaft Glück finden zu lassen. Sie würden diesen Anspruch als uneinlösbar begreifen.

• • • Noch auf eine andere Auffassung von Glück sind die beiden Motive Verschmelzung und Erfüllung in Hanslicks Beschreibung des Musizierens beziehbar. Theodor W. Adorno betrachtete als Urerfahrung von Glück die vorgeburtliche Einheit mit der Mutter: «Glück ist nichts anderes als das Umfangensein, Nachbild der Geborgenheit in der Mutter.»<sup>5</sup> Nach dieser Vorstellung könnte sich im Musizieren und im Erleben von Musik eine ästhetisch differenzierte Aktualisierung vorgeburtlicher Harmonie ereignen – freilich als unbewusste Strebung und nicht als reale Option, denn den Weg zurück in die vorgeburtliche Ureinheit gibt es nicht. Sind auch aus Adornos Glücksauffassung pädagogische Konsequenzen ableitbar? Vielleicht kann sie die Wahrnehmung schärfen für den Beziehungsaspekt im Musikunterricht. Die Urverbundenheit von Mutter und Kind scheint mir im Unterricht bedenkenswert. Sie betrifft das Beziehungsgeschehen zwischen den am Unterricht Beteiligten und der Musik. In grossen Momenten fühlen Schüler und/oder Lehrerin sich im Unterricht in der Tat umfassen von der erklingenden Musik, gehen auf in ihr, sind von ihr verzaubert. Adornos «Umfangensein, Nachbild der Geborgenheit in der Mutter» hat ja eine reale Entsprechung in der Beschaffenheit von Musik als Klanggeschehen: Anders als etwa ein Werk der Bildenden Kunst ist Musik kein dem Menschen gegenüberstehendes handgreifliches Objekt; Klänge sind immateriell, sie umgeben den Hörenden, hüllen ihn ein und dringen ein in ihn. Diese tiefe Verbundenheit von Musik und den im Unterricht mit ihr Befassten ist nicht einfach da, sondern sie stellt sich im günstigen Fall als kostbares Glück ein. Am grössten ist das Glücksgefühl des Umfangenseins von Musik





und der Identifizierung mit ihr im Unterricht, wenn Schülerin und Lehrer dabei auf einer Wellenlänge sind. Damit meine ich das sichere, ohne Worte vorhandene Gefühl innerer Verbundenheit im gemeinsamen, gleichschwingenden Erleben der Musik. Dieses gemeinsam pulsierende Gefühl intensiviert und bereichert das persönliche Empfinden der Musik. Es bewirkt eine Integration des Erlebens, in der die Musik, in der der andere und ich selbst eine in der Tat beglückende Einheit bilden. Mir scheint, dass auch in dieser symbiotischen künstlerisch-pädagogischen Einheit etwas von Adornos «Umfangensein, Nachbild der Geborgenheit in der Mutter» mitschwingt.

• • • Nehmen wir uns eine weitere Beschreibung von Musiziererfahrungen vor, die die bisher genannten Glücksaspekte vertiefen und erweitern. Die Gesangspädagogin und -wissenschaftlerin Barbara Hoos de Jokisch schreibt:

«Singen ist eine Tätigkeit, die den Menschen körperlich, seelisch und geistig fordert und auf jeder dieser Seinsebenen zu Höchstleistungen anspornen kann. Dass Körper, Seele und Geist beim Singen gleichzeitig beansprucht werden, vertieft das Erleben zusätzlich. Der Synergieeffekt macht sich beim Singen nicht nur in einer spürbaren Steigerung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens bemerkbar, sondern er bewirkt darüber hinaus als geistige Erfahrung eine glückhafte Selbstbestätigung des ganzen Menschen: Ich singe, (al)so bin ich.»<sup>6</sup>

• • • Neu ins Spiel musizierpraktischer Glückselemente kommt hier zunächst die Integration menschlicher Grundpotenziale. Diese Integration wurde und wird immer wieder als erfüllend und Glück stiftend betrachtet. In ihr sind die Modalitäten des Erlebens und Handelns versöhnt und harmonisiert. «Integratio» bedeutet Wiederherstellung und Erneuerung in einem. Ein früher Zustand der Unversehrtheit wird auf einer höheren Entwicklungsstufe wiederhergestellt. Diese Integration ermöglicht Wohlbefinden. Wohlbefinden durch Singen oder auch instrumentales

Musizieren ist nicht ein für allemal da, sondern bedarf der Übung. Aus Übung entwickelt sich eine Langzeitperspektive für Glück. Diese übersteigt die von Freud beschriebene pessimistische Begrenztheit von Glück auf den Augenblick. Übung kommt nie an ein Ende. Daher ist Übung ein potenziell lebenslang gültiges Prinzip der Anbahnung von Glück – zumindest bestimmter Arten von Glück, in diesem Falle dem des Wohlbefindens.

• • • Überblicken wir diese im Musizieren angelegten Arten von Glück, so lässt sich festhalten: Musizieren ermöglicht ebenso momentan aufblitzendes, kurzfristiges wie längerfristiges, potenziell auf die Lebensspanne ausgedehntes Glück. Ich wage mich daher der Ansicht von Sebastian Leikert anzuschliessen, der nach langjähriger Erfahrung als Psychoanalytiker zu der Einsicht kam: «Musiker haben auf jeden Fall das glücklichere Leben.»<sup>7</sup>

Ulrich Mahler Klavierstudium, Studium von Musikwissenschaft und Germanistik in Freiburg/Breisgau. Redakteur am Südwestfunk Baden-Baden. 1984 bis 2016 Professor für Musikpädagogik an der Universität der Künste Berlin und Leitung des Studiengangs Künstlerisch-pädagogische Ausbildung. Mitbegründer und Mitherausgeber der Zeitschrift *Üben & Musizieren*. Vielfältige Fortbildungstätigkeit. Arbeitsgebiete: Musik und Musikpädagogik des 18. bis 21. Jahrhunderts, Instrumentaldidaktik, Aspekte musikalischer Bildung, Robert Schumann. [www.ulrichmahler.de](http://www.ulrichmahler.de)

Der Text ist ein Auszug aus folgendem Aufsatz des Autors: *Glück im Musizieren. Erscheinungsformen, Bedingungen, Ermöglichungen*, in: Natalia Ardila-Mantilla, Peter Röbbke, Christine Stöger und Bianka Wüstehube (Hrsg.): *Herzstück Musizieren. Instrumentaler Gruppenunterricht zwischen Planung und Wagnis* (Üben & Musizieren – Texte zur Instrumentalpädagogik), Schott, Mainz 2016, S. 65 – 76.

• • •

- 1 Ludwig Marcuse: *Philosophie des Glücks. Von Hiob bis Freud*, Zürich 1972, S. 20.
- 2 Eduard Hanslick: *Vom musikalisch Schönen. Ein Beitrag zur Revision der Ästhetik der Tonkunst* (1854), Wiesbaden 1966, S. 100f.
- 3 Sigmund Freud: *Das Unbehagen in der Kultur* (1930 [1929]), in: Ders.: Studienausgabe, Bd. IX: *Fragen der Gesellschaft. Ursprünge der Religion*, Frankfurt/M. 1974, S. 213.
- 5 Theodor W. Adorno: *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben*, Frankfurt/M. 1951, S. 143.
- 6 Barbara Hoos de Jokisch: *Singen im Aufwind. Über die Wiederentdeckung des Singens im 21. Jahrhundert*, in: *Üben & Musizieren* 2/2014, S. 6.
- 7 «Musiker haben das glücklichere Leben». Christoph Plass im Gespräch mit dem Psychoanalytiker Sebastian Leikert, in: *Das Orchester* 6/2013, S. 22.

## •••• Glück und Unglück – eine Frage der Perspektive

Ich weiss es doch auch nicht – das mit dem Glück; und der Musik? Das ist mir zu halb. Wenn das Leben und damit einher auch Unglück zum Zuge kommt, wird es ganz.

Ganz normal und somit auch anstrengend, verbindlich und spannend.

Habe ich Glück (luck), dass ich in der Ersten Welt wohne und niemanden persönlich kenne, der verhungert ist? Oder handle ich mir so gleichzeitig die Pflicht ein, über tiefere Strukturen der Nahrungskette nachzudenken, Konsequenzen zu ziehen und authentisch zu werden? Fühlt sich oft wie unbezahlte Arbeit an, macht mich aber glücklich (happy), darüber nicht ausgeliefert zu sein. Ich darf die Umlaufbahnen beeinflussen und soll es auch.

Ist es Unglück, in der industrialisierten Gesellschaft heranzuwachsen, wo Eltern ihre Kinder in abgetrennten Zimmern in eigene Betten legen, bis sie schreien und später einschlafen? Da kommt es mir vor, als wäre es längerfristig mehr Glück, im afrikanischen Dorf im Tragtuch eingebunden zu sein und eine grosse Portion Vertrauen zu erfahren, obwohl die Voraussetzungen der Gesellschaft unvorteilhaft erscheinen. Jeder und jede trägt seinen/ihren Rucksack, seine/ihre Story dabei, gefüllt mit Glück und Unglück in einer persönlichen Mischung. Ich kann nur von Glück reden, wenn ich immer wieder daran erinnert werde, mich vom Überleben hin zum Leben zu entwickeln, was oft leichter gesagt als getan ist.

Das ist die glückliche Wirkung, die Kultur, Kunst und Körperwahrnehmung mir bieten – als aktiv Ausübende oder als aktiv Aufnehmender.

In der Musik trifft mich das Glück als Spieler meist unerwartet und ich will gar nicht wissen, wie es funktioniert. Ich gebe das Beste, was ich zur Verfügung habe, und warte nicht auf das Highlight. Doch wenn sie dann zusammenkommen, die Vibrations, und ich sie auch noch spüren und geniessen kann, bin ich dankbar. Und je länger ich mich der Musik stelle, desto mehr nehme ich auch die Abgründe wahr. In Momenten, in denen Vertrauen kollabiert, fühle ich mich auch unglücklich lebendig. Sei es am Impro-Gig im Jazzclub in Berlin, während des Open Airs in der Provinz oder vor dem Mikrofon im Aufnahmestudio. Musik ist ein Weg und weniger ein Ziel.

«Irgendwann chunnt me immer a», singt mein Leadsänger der Rock'n'Roll-Band, die mich eingeladen hat, an ihrem Glück teilzuhaben, und ich merke, dass es stimmen könnte. Es ist harte Arbeit, inklusive Qual der Wahl. Der Grat ist schmal.

Ich wünsche uns Glück im Unglück.

**Wolfgang Zwiauer, Dozent für Elektrobass**  
Hochschule Luzern – Musik





## ••••• Mein Soundtrack zum Glück

**Zeit mit Larry verbringen** Next2U – LAPS ft. Gee Blaire • **Kochen an einem Sonntag** My Favorite Things – Julie Andrews • **Kaffee- und Zigarettenpausen** Cigarettes And Coffee – Otis Redding • **Arrangieren für Chöre** Waterfalls – TLC • **Motivierte Gesangsschüler und -schülerinnen** Simply Beautiful – Al Green • **Den Wecker nicht stellen zu müssen** Sunday Kind Of Love – Etta James • **Ein begeistertes Publikum** Ooh! My Soul – Little Richard • **Einen Song abmischen** Music Will Last – Jamie Lidell • **Gut gelaunte Dozierende** Don't Explain – Nina Simone • **Gut gelaunte Studierende** Don't Waste Your Time – Rachele Farrell • **Fisch, serviert auf einem Palmenblatt am Strand von Holbox, Mexiko** El Desierto – Lhasa • **Eine sichere Landung nach einem Langstreckenflug** This World – Selah Sue • **Songwriting Sessions** This World Of Yours – Gee Blaire ft. LAPS • **BBQ mit Familie und Freunden** Since You've Been Gone – Aretha Franklin • **Eine heisse Dusche** Rebirth of Slick – Digable Planets • **Eine kalte Dusche** Green Eyes – Erykah Badu • **Roadtrips und Reisen generell** Turkish Mambo – Lennie Tristano • **Kalifornien** Forget Regret – The RH Factor • **Arbeiten am API-1608-Mischpult** Drop That – Sy Smith • **Ein voller Kühlschrank** Strawberry Fields Forever – The Beatles • **Schwimmen in der Aare** Aare – Stiller Has • **Sommerferien** Summertime – Ella Fitzgerald • **Mit Buddy durch den Elysian Park joggen** Who Is He And What Is He To You – Me'Shell Ndegéocello • **Feierabendbier mit Freunden** Glücklech – Züri West • **Video Editierung** I'd Rather Go Blind – Ella James • **Lärm-unempfindliche Nachbarn** Intergalactic – The Beastie Boys • **Ein Mietwagen mit einem guten Soundsystem** Good Music – The Roots • **Unverplante Tage** Love On The Brain – Rihanna • **Bandproben** Cry Baby – Flashgarden • **Audiobücher** Hänschen Klein – Jessica Gall • **Gesangsaufnahmeproduktionen** Rolling – INEZ • **Lange Spaziergänge** A Long Walk – Jill Scott ...

Martina Schibler, Administrative Studienbetreuung, Institut Musikpädagogik  
 Hochschule Luzern – Musik

## ••••• Flüchtige und wahrhaftige Glücksmomente schaffen

Das Klatschen hält sich hartnäckig und obwohl statt Euphorie eher Erleichterung über das Ende der Darbietung zu spüren ist, nimmt das Prozedere seinen Lauf: Der Applaus mag nicht recht verklingen und das Ensemble betritt erneut die Bühne, um die obligate Zugabe anzustimmen. Nun, die Musikerinnen und Musiker auf der Bühne mögen diese Art der Wertschätzung verdient haben und es ist es auch nicht wert, gegen diese etablierte Konzertetikette zu wettern. Aber es gibt auch die andere Seite: Man ist an einem Konzert, das viel zu schnell am Ende angelangt ist, man vergisst alles rundherum, gibt sich der Musik hin und wiegt sich in einem Moment des Glücks. Was gäbe man jetzt nicht alles dafür, um diesen Moment um ein Lied, um zwei Lieder zu verlängern? Sei es als Massenphänomen in der Popkultur oder als hochkulturelle Nischenerscheinungen: Musikerinnen und Musiker sind nicht nur Musik-, sondern eben auch Glücksschaffende. Klar, das Musizieren geht nicht immer einher mit dem Glück. Als Musikschaaffende verbringen wir zahlreiche ernüchternde Stunden im Übungsraum und müssen uns auch mal mit künstlerischen und existenziellen Krisen auseinandersetzen. Doch mit der Musik verfügen wir über das Rüstzeug, uns und unseren Zuhörenden zumindest einen flüchtigen Moment des Glücks zu ermöglichen. Während einige, vorwiegend Exponenten aus der Unterhaltungsbranche, von dieser Möglichkeit ausgiebig Gebrauch machen, um ihrem Publikum «atemlose Nächte» zu verkaufen, sind andere weniger gewillt, diesem Aspekt des Musizierens Gewicht zu verleihen. Dies nicht selten unter dem Vorwand, musikalische Qualität stärker zu gewichten als den Unterhaltungswert. Mein Anspruch ist es, beides unter einen Hut bringen zu können. Ich bin zwar kein Bewunderer von Helene Fischers Musik, aber ich mag auch nicht auf der Bühne stehen, um dem Publikum bloss eine Höflichkeitszugabe abzurufen.

Simeon Schwab, Master of Arts in Music, Major Performance Jazz;  
Master of Arts in Musikpädagogik, Major Schulmusik  
Hochschule Luzern – Musik





## ••••• Vom Horchen und Staunen

Es klopfte leise und doch unüberhörbar. Die grauweisse Wolkendecke des verregneten Sommernachmittags lichtete sich hier und dort und liess das Himmelblau durchblinzeln. Der bunte Chor verspielter Regentropfen, die noch auf dem Dachfenster tanzten, hielt inne und horchte gespannt mit. Wer bist denn du, unerwarteter Gast? Stille. Ein Herzschlag, der dir antwortet: «Wir kennen uns schon ewig. Ich bin das Jetzt! Ohne Anfang, ohne Ende, du bist in mir und ich in dir. So lass uns doch ans Ende der Welt fliegen, den Ozeangrund berühren, lass uns die Sahara riechen und die Sterne am Nachthimmel pflücken. Sei einfach mit mir.» Die Stille ist schon nicht mehr ganz allein, sie spannt und schafft, eine Raupe in ihrem Kokon. Das Jetzt schwingt immer ungeduldiger, es füllt dich aus, will neu geboren werden in Klängen, Farben, Stimmungen. Der bunte Schmetterling breitet seinen besprenkelten Flügel aus. Ein zeitloses Gefühl im vergänglichen, zerbrechlichen Moment, der voller Möglichkeiten vibriert. Du bist im Jetzt, doch kein unbeschriebenes Blatt – nur wird der Satz vom bisher Erlebten und Gelernten von etwas Grösserem erfüllt. Das Kind in dir, das jedes Steinchen auf dem Wanderweg bestaunt, das Kind, dessen Mama «Geduld, Geduld!» seufzt, es darf wieder erstrahlen und einfach sein. Geduld, etwas dulden zu müssen, ach, wie mühsam ist das nur! Und wie oft huscht das frustbesetzte Wort beim Üben vorbei, auf der atemlosen Jagd nach dem Resultat, welches Lichtjahre entfernt vom Hier und Jetzt zu sein scheint. «Wenn man nur geduldiger mit sich selbst wäre, wenn man Geduld für Liebe umtauschen könnte», flüstert dann etwas in dir. Und ehe man sich versieht, ist es schon passiert: Du bist im Flow, lässt dich im Moment nieder. Die Konzentration bündelt sich und leuchtet jedes Steinchen auf dem Weg aus, über den du früher achtlos getrampelt bist. In deiner Herzensmitte schwingt eine Stimme, sie spricht wortlos zu dir, besingt voller Dankbarkeit alles, was ist. Und was noch nicht ist, wiegt sie fürsorglich in mütterlicher Umarmung. Vielleicht zuerst ganz leise summt dir diese Stimme vor, wie der Text vor deinen Augen erklingen könnte. Du hörst zu. Auf einmal klopf es leise. «Kommst du wieder mit?»

Ina Dimitrova, Dozentin für Violine, Institut für Klassik und Kirchenmusik  
Hochschule Luzern – Musik

## •••• Hier und Jetzt – ephemere Gedächtnisspuren

Der Zauber meiner Jugend lag in der Musik. Intensivste Glücksmomente hatte ich in der Pubertät mit Mozart und Alexandra, später mit Leonard Cohen und Colosseum. Freejazz hat mich interessiert aber nie wirklich berührt. Danach endlich öffnete ich mich in meinem Musikgeschmack. Heute fasziniert mich Musik nicht mehr ganz so stark wie damals, dafür bin ich insgesamt viel zufriedener und glücklicher.

Wenn ich darüber nachdenke, welche Momente in meinem innersten Empfinden die glücklichsten sind, dann fällt mir als erstes die vorbehaltlose Liebe ein. Ein ganz anderes Glück empfinde ich, wenn sich getane Arbeit in Zufriedenheit entlädt, oder wenn ein Text über das Glück gelingt. Glück empfinden ist planbar, der Ausgang ist ungewiss. Unmittelbares Glück verbraucht sich, es verlangt nach Wiederholung, wie eine Zigarette, gutes Essen oder Momente der Liebe. Es gibt mindestens zwei Arten von Glück.

Die verlässlichsten, dauerhaftesten und am leichtesten reproduzierbaren Glücksmomente waren und sind für mich immer noch in der Musik. Musik als unmittelbare Erfahrung des Jetzt kann grösstes Glück auslösen. Als Soundtrack der Erinnerungen ruft Musik vergangenes Glück zurück, auch das ist Glück. So wird Musik zum Erinnerungsspeicher für alles Mögliche. Sie bekommt Gestalt und ist kaum mehr von dieser Zwangsvorstellung zu lösen. Wenn Ingrid Bergman den Pianisten bittet: «Play it once, Sam. For old times' sake», dann verlangt sie nach vergangenem Glück. Sam weigert sich zunächst, er weiss, dass dieses Glück die Gegenwart bedroht.

Musik kann Momente abgründiger Tiefe, Leid und Tragik wie auch höchster Glücksempfindungen abbilden. Allerdings von der Couch aus und nicht auf dem Schlachtfeld. Das musikalische Empfinden ist immer vorübergehend, ein flüchtiger Augenblick im Fluss der Zeit. Zurück bleiben ephemere Gedächtnisspuren. Rhythmus, Wiederholung und Variation wirken wie ein Glücksverstärker, so wie Gewohnheit, Vorlieben und Voreingenommenheit unsere Glückserwartung steuern. Die Geschmäcker sind verschieden, aber das unfassbare des Glücks erleben wohl alle Menschen gleich. Glück erlebt man immer nur allein für sich. In der Musik kommen sich Menschen in ihrem Glück sehr nah.

Johannes Rühl M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Forschung & Entwicklung  
Hochschule Luzern – Musik





## ••••• Der Zauberberg der Zufriedenheit

Glück und Zufriedenheit: Diese beiden essenziellen Elemente tragen die individuellen Lebensgeschichten von uns Menschen wie ein Bergmassiv – und beschäftigen mich stets. Wenn meine Mitstudierenden sagen, sie seien «zufrieden», fängt bei mir das Hinterfragen an. Sind wir wirklich zufrieden? Wenn schon, sind wir doch eher glücklich! Wir haben das Glück, in einem Land geboren zu sein, das uns ermöglicht, unseren Weg zu gehen. Doch bin ich zufrieden? Nein. Ich bin nie zufrieden. Und das ist gut so. Mein Streben als Musiker, als Mensch soll mich an Orte führen, wo ich helfen kann. Ich suche nicht das Ich, ich suche das Wir: die Verbindung mit dem Publikum, egal ob in Momenten der Trance an einem Konzert oder an Plätzen auf der Welt, wo die Bewohner/innen nicht so viel Glück haben wie wir hier. Mit Musik können Berge versetzt werden. Musik ist jedoch auch ein Berg, ein ganzes Gebirge, das es zu erklimmen gilt. Glück hilft hierbei, doch Eigenschaften wie Fleiss, Freude, Interesse und Individualität sind ebenso wichtig auf diesem Weg, der viele Zauber bereithält. In einer Zeit, in der Abschottung und Angst das Zusammenleben prägen, wünsche ich mir von uns allen, dass wir unzufrieden bleiben, um für Frieden zu sorgen. Der allgemeine Frieden hilft, den eigenen Frieden zu fördern. Musik steht in diesem Zusammenhang schon immer als ein verbindendes Medium, das keine Grenzen kennt, das Wände, Mauern und Gräben umgeht, ohne zu zerstören. Geben wir unseren Mitmenschen die Hand, musizieren, studieren, improvisieren wir – und steuern so dazu bei, nicht nur die Welt, sondern den Frieden zu feiern. Errichten wir Musikschulen an Orten, wo den Menschen die Freude an der Musik abhanden gekommen ist! Spielen wir Konzerte, um Menschen Mut zu machen. Zelebrieren wir Musik, um junge Menschen zu begeistern und sie für diesen Weg zu motivieren, so dass sie unser Werk weitertragen! Zusammen für die Zukunft, mit Neugier, Meinungen, Statements und Haltungen. Lasst uns den Zauberberg der Zufriedenheit erklimmen: glücklich unzufrieden.

Stoph Ruckli, Elektro-Bassist, Master of Arts in Music, Major Performance Jazz  
Hochschule Luzern – Musik



# «Glück ist, wenn die Zeit stehen bleibt»

.....

Interview mit Steff la Cheffe  
Gespräch und Transkription: Michael Kaufmann

• • • **Die Berner Beatboxerin, Rapperin und Songwriterin Steff la Cheffe hat nach Grosserfolgen eine kreative Pause hinter sich. Sie hat zwischenzeitlich nach dem Glück gesucht und die Mechanismen der Musikbranche kritisch hinterfragt. Im Gespräch reflektiert sie ihre Rolle als Musikerin und ortet Glück weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft. Nur der Moment ist entscheidend. Für sie als Künstlerin, aber auch für das Publikum.**

• • • **Die Schlagersängerin Helene Fischer sagte kürzlich in einem Interview: «Ich versuche immer ein Maximum an Glück aus jedem Moment herauszuholen.» Kann das Steff la Cheffe unterschreiben?**

Ja klar. Den richtigen Moment zu finden, ist der Zweck des Lebens. Glück findet man nicht in der Vergangenheit – da ist es immer schon vorbei. Und auch nicht in der Zukunft. Als junger Mensch setzte ich mir hohe Ziele für meine Musik, meinte, so das Glück zu finden. 15 Jahre später musste ich feststellen, dass ich zwar Erfolg hatte. Aber nicht glücklich war. Im Gegenteil hat mich das unglücklich gemacht. Ich fiel in ein Loch. Heute habe ich wieder Ziele und Feuer. Das, weil ich vertieft nach Sinn suchte. Glück besteht darin, dass man sich auch an den kleinen Dingen freut. Zum Beispiel, wenn am Morgen ein Vöglein singt, jemand einem sein Lachen schenkt, man selber jemanden fröhlich macht. Das hatte ich bisher gar nicht wahrgenommen.

• • • **Das tönt etwas kitschig.**

Nein, es geht nicht um Kitsch. Ich will den Dingen auf den Grund gehen. Ich habe mich mit dem Wort «Glück» befasst und die Herkunft in den mittelalterlichen Wörtern gesucht. Da gibt es Glück als Ereignis oder Zufall. Das ist aber nicht das Ding. Entscheidend ist Glück

als Zustand. Der kann auch nur kurz sein, aber er hat eine tiefe Bedeutung für die Person, die das erlebt.

• • • **Im Vorspann deines Songs «Maschine louft» winkt eine Möwe und wünscht Glück. Was ist da mit Glück gemeint?**

In diesem Lied geht es um eine Reise. «Glück wünschen» meint hier «bon voyage», «lass dich behüten», «sorge dafür, dass alles gut abläuft und du viel erlebst». Im Song wird klar: Nur die Person selber kann dazu beitragen, dass Glück entsteht.

• • • **In einen anderen Song, «Im Momänt», bist du besoffen vor Glück. Was ist denn das?**

Der Song entstand auf einer Tournee mit dem Harfenisten Andreas Vollenweider. Ich sass im Bus, schaute auf die vorbeiziehende Landschaft hinaus und realisierte, dass ich genau jetzt glücklich war. Da stimmte plötzlich alles, meine individuelle und privilegierte Situation, die Tour mit tollen Musikern. Ich war einfach da. Da «passierte» auch dieser Song. Für mich sind solche Momente extrem wichtig. Ich erlebte es das erste Mal bewusst an einem Morgen nach meiner Matura auf einer Reise in die Karibik: Ich schaute aufs Meer, war allein, hatte keine Pläne. Da war kein Druck mehr,

niemand schreib mir etwas vor. Der Sorgenballast meiner Familie mit wenig Geld, einem behinderten Bruder, aber auch Versagensängste gegenüber der Gesellschaft waren weg. Ich spürte nur die Gegenwart, sah Zukunft ohne Vergangenheit.

• • • **Du hast dann eine rasante Karriere gestartet. Sie brachte nicht nur Glück.**

Ja. Ich merkte es nach meiner zweiten CD. Das war zu viel, ich fühlte mich nicht ernst genommen vom Publikum. Dieses wollte nur die Hits. Mein Song «Ha ke Ahnig» war schon draussen und alles konzentrierte sich nur darauf. Ich hatte den Eindruck, die Leute reduzierten mich auf diesen Refrain und verstanden nicht, was ich wirklich sagen wollte, oder wer ich bin. Diese Oberflächlichkeit löste in mir eine Krise aus.

• • • **Das ist aber doch das Risiko aller Musikmachenden – ob Klassik, ob Unterhaltungsmusik, ob Jazz: Das Publikum will Hits. Und so verdient man auch sein Geld.**

Ich will nicht nur Unterhaltungskünstlerin sein. Ich suche die Gratwanderung zwischen Unterhaltung und Kunst. Natürlich gibt es das «Oberflächliche» – ich will aber tiefer gehen. Die Leute sollen das mitbekommen. Da ist eben auch Problematisches, da sind Schatten, Orte, die gefährlich sind. Ich wollte damals die Leute auf eine Reise mitnehmen, unbekannte Dinge zeigen, aber auch irritieren, provozieren. Ich wollte der Punk im Pop-Pelz sein und merkte dann: «Ach Mann, die wollen nur das Popsternchen.»

• • • **War das der Auslöser, um nach echtem Glück zu suchen?**

Zumindest begann ich mit Nachdenken. Und kam zum Schluss, dass man mich gar nicht verstehen muss – so wie ich die anderen auch nicht verstehe. Heute gehe ich einfach meinen Weg. Eine alte ägyptische Weisheit sagt: «Unterweise niemanden, der dir nicht zuhören will.» Man soll niemandem helfen, der sich nicht helfen lassen will. Das macht nur unglücklich. Das habe ich den letzten Jahren begriffen. Es war eine harte Schule. Aber es hat gut getan.

• • • **Das heisst: Glück kann man nur für sich haben? Es ist eine einsame Disziplin?**

Jein: Einerseits liegt das Glück im Herzen, in der Beziehung in der Kommunikation mit Freunden und Familie, in deiner Beziehung zur Natur. Das ist der kollektive Aspekt von Glück. Andererseits kommt es nur auf dich selber an: Wie bin ich selbst gepolt? Was ist mir wichtig? Es gibt Leute, die finden Glück auf der intellektuellen Ebene, andere finden es in der Liebe, andere im Sport und so weiter. Egal, jeder muss sein Glück bei sich, an seinem Ort finden. So gesehen, liegt Glück in erster Linie schon bei jedem Einzelnen.

• • • **Nun aber zur Musikerin Steff la Cheffe: Soll – wie Helene Fischer sagt – die Musik die Menschen glücklich machen? Ist das der Zweck der musikalischen Existenz?**

Das hat schon was. Na ja, ob die Leute im Publikum glücklich sind? Ich will im Minimum emotional berühren. Ich suche Kommunikation zwischen der

Bühne und dem Publikum. Es muss in beide Richtungen gehen. Ich brauche das Publikum, das Publikum braucht mich. Als Musikerin will ich etwas sagen. Das geht aber nur, wenn auch was zurückkommt. Vielleicht hat ein Konzert etwas Religiöses oder zumindest Rituelles. Wir Menschen brauchen so etwas.

• • • **Ist das nicht ziemlich konservativ?**

In gewissem Sinne bin ich konservativ: Die Leute brauchen Rituale. Die Jungen gehen am Wochenende in die Rock- und Popkonzerte, wollen gute Musik, rasche Beats, wummernde Bässe. Das hat auch mit der Glücksfrage zu tun oder mit dem Erleben des «Jetzt», des Moments. Vielleicht auch mit der Überwindung des Egos zugunsten des kollektiven Gefühls. Dieser Wunsch nach dem «Wir-Gefühl» hat eine spirituelle Dimension. In solchen Momenten ist die eigene Individualität gar nicht mehr so wichtig. Das Ego tritt zurück.

• • • **Sollen die Musikerinnen oder Musiker einfach diese Wünsche erfüllen? Haben sie nicht die Aufgabe, auch Fragen zu stellen? Oder zu provozieren?**

Ich will nicht Musikerin sein, um irgendwen glücklich zu machen. Ich will mich aber in meiner Musik und meinen Texten ausdrücken. Entweder kommt das an, oder halt eben nicht. Ich habe vor einiger Zeit wieder angefangen, Musik zu machen und merke, dass das für mich so stark ist, mich so inspiriert und mich auch so beruhigt, dass ich mir gar nichts anderes vorstellen kann. Insofern geht es primär darum, dass ich selbst mit Musik

glücklich bin. Das ist die Basis. Nur so kann ich der Umwelt etwas mitteilen, was dann hoffentlich auch bewegt.

• • • **Meinst du mit «ich» auch die Mitmusikerinnen?**

Selbstverständlich: Die Zusammenarbeit in der Entwicklung, in der Probenarbeit, auf der Bühne, ist zentral. Das gehört auch zum Glücklichsein: Das Ich, das Ego, verschwindet im Kollektiv. Das reine Ego ist dem Glück hinderlich, manchmal sogar der Anfang vom Unglück. Das Ego will einen andauernd schützen und fernhalten vom Glück. Man sollte sich aber klar werden: «Ich bin nicht mein Schutzprogramm.»

• • • **Das wäre schon fast ein guter Songtitel! Aber ist Glück wirklich nur in der Gegenwart möglich?**

Mein Bruder ist Autist. Als Kind hielt er oft die Hände unter fließendes Wasser, summte dazu laut und lebte genau in diesem Moment für sich. Ich habe viel gelernt von ihm. Es spielt manchmal im Leben keine Rolle, welcher Tag es ist oder welche Uhrzeit und welche Verpflichtungen man hat. Ich glaube schon, dass Glück fast immer damit zusammenhängt, dass die Zeit stehen bleibt.

• • • **Ist das auch so, wenn du selbst Musik hörst? Macht Musik glücklich?**

Musikhören kann Glücksgefühle erzeugen. Aber es kann auch traurig machen, oder wütend. Man muss da aufpassen: Musikhören kann einen hinauskatapultieren aus der Wirklichkeit. Man hört auf Knopfdruck gerade das, was zur Stimmung passt, diese verstärkt oder andere Stimmungen erzeugt. Das ist oft



oberflächlich und reine Unterhaltung, platter Konsum. Ich bin gerade hässig, also suche ich in meiner Playlist ein Stück dazu. Oder ich bin traurig und höre mir einen Depro-Singer-Songwriter-Song an. Das ist so ein Ding in der heutigen Welt: Man kann sich alles anhören, was man scheinbar grad braucht. Und wenn man nach 20 Sekunden findet, dass das nun doch nicht passt, steigt man einfach auf einen anderen Song um. Voll problematisch! Musik als Schutzprogramm fürs Ego? Das reicht nicht.

Kürzlich bin ich an der Aare gesessen, habe einer Biene aus dem Wasser geholfen, versuchte, sie auf einem Zweig zu retten. Da meldete sich hinter mir ein Spaziergänger, der mich erkannte hatte und sagte: «Gell, Musik ist heilig.» Genau das meine ich: Musik ist mehr. Da müssen auch Visionen dabei sein, der Blick in eine andere Welt. Ein Feeling für Wunder. In der schnelllebigen Zeit braucht es Platz für die Seele.

**• • • Wie macht man das, damit die Zuhörenden nicht einfach zu reinen Konsumentinnen und Konsumenten verkommen?**

Wir Musikmachenden können einen Beitrag leisten gegen das «mechanistische Denken» und den reinen Konsum. Wir leben in einer schizophrenen Welt. Es werden überall Linien gezogen, es wird gespalten. Leute von hier und Fremde werden in Kästchen gesteckt. Man grenzt ab: hier die Musiker, da die Konsumierenden. Hier die Opfer, hier die Macher. Ich aber will ein Ganzes: Es geht um Energie, um Veränderung, um Neues. Das gemeinsam zu erleben, wäre dann vielleicht Glück.

**• • • Vielleicht?**

Ich kann nur vermuten und hoffen. Ich habe mich in letzter Zeit mit Buddhismus auseinandergesetzt. Das buddhistische Denken sagt: «Leben ist Leiden, die Welt ist nicht nur schön.» Man muss es aber aushalten, in guten Momenten auch Freude haben. Ich habe auch realisiert, wie wichtig Lachen ist. Oder Positives weiterzugeben. Nelson Mandela war 30 Jahre lang im Gefängnis. Irgendwie hat er es geschafft, sich trotzdem nicht vom Hass vergiften zu lassen. Er überwand die Negativspirale, wollte überleben und brachte Südafrika vorwärts. Er ist das Vorbild und der Beweis dafür, dass man verpflichtet ist, sein Glück selber in die Hand zu nehmen. Und den Humor nicht zu verlieren.

**• • • Humor? Du gehst auf der Strasse. Genau über dir löst sich ein Blumentopf von einer Fensterbank. Er schlägt neben dir auf dem Boden auf. Ist das Glück? Oder nur Zufall?**

(lacht und überlegt) Zufall? Oder Glück? Ach, das sind sprachliche Feinheiten. Sprache ist immer nur der Versuch, Wirklichkeit zu umschreiben. Manchmal gelingtts. Genau – ich habs: Es ist Glück im Unglück.

Die Berner Beatboxerin und Songwriterin **Steff la Cheffe** machte ab 2010 Furore mit ihren CD-Alben «Bittersüessi Pille» (2010) und «Vögu zum Geburtstag» (2013) und wurde mit den beiden Hits «Annabelle» und «Ha ke Ahning» als grosses Talent auf den Schweizer Bühnen gefeiert. Sie arbeitet mit dem Label «Bakara Music» zusammen. Trotz den Erfolgen – oder vielleicht gerade deswegen – machte sie in den vergangenen drei Jahren eine kreative Pause. Sie hatte eine Krise durchzustehen und eine Phase des Suchens. Jetzt sieht sie wieder Perspektiven: Aktuell schreibt sie intensiv an neuen Songs. Zudem arbeitet sie momentan zusammen mit Annalena Fröhlich und Fabian Chiquet an der Musiktheaterproduktion «Alice» für das Theater Bern (Première: November 2017).

## ••••• **Forschung und Entwicklung**

Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit am Departement Musik richtet sich inhaltlich an den Studiengängen Master of Arts in Music und Master of Arts in Musikpädagogik aus. Sie gliedert sich deshalb in die zwei Schwerpunkte Performance und Musikpädagogik, in denen Forschungsprojekte realisiert und Beratungsmandate übernommen werden. Die Projektergebnisse werden an Fachtagungen und in Publikationen bekannt gemacht und fliessen in die Lehre ein.

### **Forschungsschwerpunkt Music Performance**

Der Forschungsschwerpunkt Music Performance untersucht die Voraussetzungen, Prozesse, Artefakte und Wirkungen von musikalischen Aufführungen. Zu den Untersuchungsmethoden gehören musikanalytische (inkl. computerunterstützte Analyse von Tonaufnahmen), musikpsychologische, empirische, historisch-philologische, technikgeschichtliche, sozialwissenschaftliche und musikikonographische Ansätze. Ziel ist es, praktisches Musizieren umfassend zu analysieren, zu deuten und in seinem Kontext zu beleuchten. Wichtige aktuelle Forschungsthemen sind die Evaluation von musikalischen Aufführungen (z.B. Musikkritiken) sowie die körperlichen und psychologischen Wirkungen des musikalischen Rhythmus (Groove-Forschung). Dem Forschungsschwerpunkt Music Performance ist das Orgeldokumentationszentrum der Hochschule Luzern angegliedert. Es ist schweizweit die einzige Institution, welche die hiesige Orgelbaugeschichte dokumentiert und erforscht.

### **Forschungsschwerpunkt Musikpädagogik**

Der Forschungsschwerpunkt Musikpädagogik untersucht Voraussetzungen und Praktiken musikalischer Vermittlungs- und Aneignungs- sowie Lern- und Lehrprozesse in ihren geschichtlichen Veränderungen und gesellschaftlichen Zusammenhängen. In Kooperation mit Kultur- und Bildungsinstitutionen und mit Partnern aus der Wirtschaft werden Organisations- und Vermittlungskonzepte und didaktische Arbeitsinstrumente für verschiedene Gesellschaftsgruppen entwickelt, zur Anwendung gebracht und evaluiert. Grundlage bildet die empirische musikpädagogische Forschung, einschliesslich ihrer musikpsychologischen, -ethnologischen, -soziologischen und -historischen Ansätze. Besondere Bedeutung wird der Heterogenität zugeschrieben, wie sie in den Diversity Studies thematisiert wird.

**Prof. Dr. Antonio Baldassarre**  
Leiter Forschung & Entwicklung  
antonio.baldassarre@hslu.ch

[www.hslu.ch/m-forschung-entwicklung](http://www.hslu.ch/m-forschung-entwicklung)

## ••••• **Weiterbildung**

Die Hochschule Luzern – Musik bietet ein vielfältiges, berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot im Graduierten- und Nichtgraduiertenbereich. Es richtet sich an künstlerisch und pädagogisch tätige Musikerinnen und Musiker, die ihre Kenntnisse und Kompetenzen erweitern oder vertiefen möchten.

### **Weiterbildungsprogramme**

Eine Weiterbildungsqualifikation ist derzeit in folgenden Formaten und Bereichen möglich:

DAS-Programme (Diploma of Advanced Studies):

- Instrumental-/Vokalpädagogik kompakt
- Kirchenmusik (Schwerpunktbereich Chorleitung und Orgel)
- Musik, Bewegung, Tanz

CAS-Programme (Certificate of Advanced Studies):

- Chorleitung und Dirigieren
- NEU: Didaktik als Kunst (in Kooperation mit dem Departement Design & Kunst und dem ZLL)
- Frühinstrumentalunterricht
- Interpretation/Performance (Klassik/Jazz)
- Komposition/Arrangement (Klassik/Jazz)
- Liedgestaltung/Kammermusik
- Music Technology
- Musikforschung
- Musikgeragogik (in Kooperation mit dem Departement Soziale Arbeit)
- NEU: Musiktheorie
- Musizieren mit Kindern bis drei Jahre
- Orgelimprovisation

### **Weiterbildungskurse und -pakete**

Im kantonalen Auftrag wird jährlich ein neues, breitgefächertes Angebot an ein- bis mehrtägigen Kursen für Musikschullehrende und -leitende konzipiert. Die Themenauswahl orientiert sich an den aktuellen Anforderungen und Bedürfnissen der beruflichen Praxis und ermöglicht, Fachkenntnisse zu vertiefen und neue Impulse für die berufliche Tätigkeit zu gewinnen. Sämtliche Kurse können als Paket gebucht und vor Ort an den Musikschulen durchgeführt werden.

### **Kurse, Meisterkurse, Workshops, Akademien**

Verschiedene Kurse, Meisterkurse, Workshops und Akademien aus dem vielfältigen Leistungsspektrum der Hochschule Luzern sind für externe Teilnehmende geöffnet. Informationen darüber sind laufend aktualisiert auf der Weiterbildungs-website der Hochschule aufgeschaltet.

### **Weiteres**

Im Rahmen des Dienstleistungsauftrags mit Weiterbildungscharakter engagiert sich die Hochschule Luzern – Musik/Weiterbildung auch in der kantonalen Talentförderung TMLU und bietet neu das Pädagogikmodul im Rahmen der Ausbildung künftiger Leitungspersonen von Jugend + Musik-Kursen und Lagern an.

**Dr. Andrea Kumpe**  
Kordinatorin Weiterbildung  
andrea.kumpe@hslu.ch

[www.hslu.ch/m-weiterbildung](http://www.hslu.ch/m-weiterbildung)

## **••••• Musikbibliothek**

Die Musikbibliothek der Hochschule Luzern ist Lern- und Begegnungsort für Musikerinnen und Musiker in Ausbildung und Beruf und steht zugleich dem allgemeinen musikinteressierten Publikum offen. Sie führt einen an den Bedürfnissen der Lehre und Forschung orientierten, repräsentativen Bestand von rund 22'500 Büchern, 50'000 Notendrucke, 45'000 Tonaufnahmen, 1'600 Filmen und 95 laufenden Zeitschriften. Dazu reiht sich ein umfangreiches Angebot an E-Medien, das nebst Datenbanken und E-Journals auch über 200'000 CDs im Streaming beinhaltet. Zur Sondersammlung gehören u.a. das Orgeldokumentationszentrum und das Jazz Archiv Willisau. Weitere Dienstleistungen runden das Angebot ab, so z.B. das E-Lab, welches Musiksoftware und -hardware zum Ausleihen bereitstellt.

Die Musikbibliothek verteilt sich auf die vier Standorte Zentralstrasse, Dreilinden, Mariahilf und Obergrund mit den Schwerpunkten:

- Monografien und audiovisuelle Medien (Zentralstrasse)
- Notendrucke Klassik (Dreilinden)
- Jazz (Mariahilf)
- Orgeldokumentationszentrum (Obergrund)

Alle Standorte werden mit einem Kurier bedient. Im Freihandbereich an der Zentralstrasse stehen die Gesamtausgaben, Nachschlagewerke, Zeitschriften und die Grundlagen- und Spezialliteratur zu allen relevanten musiktheoretischen und -praktischen Fachgebieten. Ebenfalls an der Zentralstrasse befindet sich das Didaktische Zentrum, die Medienstelle für Lehrpersonen aller Schulstufen.

Der gesamte Bestand der Musikbibliothek ist im Informationsverbund Deutschschweiz IDS Luzern verzeichnet.

**Bernadette Rellstab**  
Leiterin Bibliothek  
bernadette.rellstab@hslu.ch

[www.hslu.ch/m-bibliothek](http://www.hslu.ch/m-bibliothek)



# Happiness, Money, and Making it Work: Emer- ging Musicians and Iranian Classical Music

.....

Erum Naqvi, Pratt Institute

••• I am sitting in Asal Kheyradyar’s car, and she is driving us to her music rehearsal space in downtown Tehran. Asal is a young, classically trained flutist and vocalist who studied at Tehran Art University. She is currently a member of an all women’s classical music ensemble performing in Iran’s public concert scene. Asal slips in a CD for us to listen to on the way featuring some early recordings of vocalists and instrumentalists performing *musiqi-e sonnati*, Iran’s classical music. The recordings are almost a hundred years old, and we take a little journey through some of the musical greats of this genre, including performances by famed *tār* (six-stringed lute) player Darvish Khan (1872 – 1926) as well as master vocalists Seyyed Ahmad Khān and Qoli Khān Shahi, who are also thought to have lived during the late Qajar era spanning the years 1785 – 1925. As a particularly skilful passage of *tahrir* ensues (a vocal technique involving the generation of yodel-like sounds using phonemic patterns from ancient poetry), Asal remarks, “Listen to that ... they have such *esgh*” (personal interview, July 21, 2015). I nod effusively in agreement. *Esg*h is a term colloquially associated with historical performances of Iranian classical music and refers to a sensation lying somewhere in between “love”, “passion”, and “happiness”, taken as an indicator of the presence of creative freedom in the performer. The concept is particularly significant in this tradition because of a historical ideology maintaining that the classical musician’s impetus to perform ought come out of *esgh* or a love of the art form, so much so that the classical tradition (unlike other genres of Iranian music) was not typically something pursued as a profession, i.e. in exchange for money. Despite substantial evolutions in practice throughout the 20th century, something of a legacy persisted in the veneration of the concept of *esgh*. It was not uncommon, for example, for many of Iran’s mid-20th century classical musicians to favour retaining their amateur status by being educated and working in other professions while simultaneously



cultivating their musical artistry (Nooshin 2015, 47). However, many of today's young, classically trained musicians emerging from Iran's university system, like Asal, pursue careers as professional musicians, securing paid performances and supplementing their income with teaching work, and – if they become more successful – obtaining research positions and/or recording contracts, sometimes in Iran but frequently also abroad.

• • • At the turn of the 20th century, classical performers were typically court musicians who performed as soloists or in ensembles of a few in the homes and gardens of Iran's royalty and urban elite. Performances were usually not restricted in duration, taking place intermittently over a day, or several days. Audiences were small, mostly encompassing a few other musicians and a handful of initiated listeners highly familiar with the art form. Performance settings were informal. Participants would typically be seated comfortably on cushions and rugs with the musicians, gathered around refreshments and tea while performances unfolded. Ideally, the performer would intuitively adjust the performance based on the communal rapport generated by the collective atmosphere and intimate performance setting (Nooshin 2015, 47). While other genres of Iranian music are associated with recreational practices like dancing, Iranian classical music is performed for contemplation and involves spontaneous improvisation based on a framework called the *radif*, which encompasses approximately five hundred motifs called *gushehs* that are organized into *dastgāhs*. A performance is typically of a *dastgāh*, from which a group of *gushehs* are brought to presence, loosely in ascending sonic order, through a process of spontaneous improvisation that articulates both more structured passages – typically the opening and closing passages of a performance – and freer, more drawn-out unmetered components in the middle. The *radif* is sometimes thought of as a canon of motifs, sometimes as a theoretical model, sometimes as a musical grammar of sorts, and sometimes as





a more implicit and dynamic concept in the musician's psyche. Musicians who have achieved mastery of the art form are awarded the title of *Ostād*, which connotes simultaneously and without distinction a composer, performer, teacher and researcher of the classical genre. Traditionally, the concepts of the *radif* would be transmitted from *Ostād* to apprentice *sine-be-sine* – meaning from chest to chest – using a lengthy process involving one-to-one transmission by rote through observation and bodily mimicry over the course of several years. This process was thought to enable intuitive absorption of the *radif*, taken as the structuring framework that guides improvisation. In the most traditional instruction, the theoretical parameters of the *radif* would not be explicitly discussed. Under the traditional ethos, apprentices become musicians when they find themselves able to spontaneously reproduce and rearrange motifs in a manner consistent with the *radif*'s structure without needing to actively think about the structuring of a performance. The most common metaphor associated with this traditional performance ideal is the nightingale, an important cultural motif in Iran. In a mythical garden of Persian legend, the nightingale is famed for its ability to endlessly sing subtly different melodies without ever repeating itself, all for the love of the rose to which it sings. This is the condition of musicality to which traditional classical musicians aspire. Achieving improvisational creativity within the complex parameters of the *radif* is considered the hallmark of artistry in this tradition (Nooshin 2015, 64 – 68; Nettl 1992, 13 – 17).

• • • Ruminating on the differences between her day-to-day life as a classical musician and the narratives of the past to which she alludes, Asal is somewhat nostalgic about the perceived creative freedoms associated with performing in an era when the ethos of *esgh* was driving practice. This much is clear when she compares the performances we are listening to on her CD to

the ones she participates in professionally. “Today’s performances”, she says, “have a more mechanical feel”. When I ask Asal if she advocates a return to more traditional performance parameters – such as durational freedom and more intimate settings – she is hesitant to do so. “Everything is moving faster today”, she responds, “and traditional performances require a lot of time and patience. In today’s culture the feeling is different, it’s a different time”. Time seems to be an often discussed concept as musicians reflect, as Asal does, about the narratives surrounding the instruction, performance and appreciation of the *sonnati* genre. The tradition obtained a wider and more public face in Iranian culture when its transmission became more codified in Iran’s emerging public university system in the early 20th century. While some *Ostāds* preferred to adhere to more traditional instruction ideals, others experimented with techniques aimed at accommodating more accelerated learning, such as permitting the use of notation or tape recordings as memory aids, or engaging in explicit discussion of the theoretical components of the *radif* and processes of improvisation. In addition, performers began adjusting to more limiting constraints on performance duration and settings when artists – like those we are listening to in the car – first started laying down tracks for early recording technology (Nooshin 2015, 46 – 29). Similarly, more formal concerts of much shorter duration for much larger and more varied audiences have become the norm in recent decades.

• • • As such, a common thread that emerges among the musicians in the study of which Asal shares her insights is a perception that there is a mismatch between historical performance ideals and the contemporary society within which today’s musicians are developing their artistry (Naqvi 2017). Like the other musicians, Asal advocates a more pragmatic approach that balances historically venerated ideals such as the musician’s love of the art form and the creative freedom of the performer with an

approach to musicality that will speak to contemporary tastes and contemporary audiences, as well as working in contemporary spaces. “In the end”, Asal remarks, as we pull into the street where the rehearsal will take place, “we want audiences to connect with the music and feel happy as well. So we try and find a way to work with – rather than against – the feel of today’s culture.”

Erum Naqvi is an Adjunct Assistant Professor of Social Science and Cultural Studies at Pratt Institute in New York. She earned a PhD in philosophy from Temple University in 2015 in the field of Iranian classical music and concepts of improvisation. Her current research is based on fieldwork with artists in Tehran, and centres on conceptual issues to do with the performance of Iranian music, emerging artistic practices, and the cultural dynamics of artistic production in Iran.

• • •

*The First Recording of Seven Dastgahs*. 2013. Vocals: Seyyed Ahmad-Khān, Qoli-Khān Shāhi

Tār: Mirzā Hoseynqoli, Darvish-Khān, Mirzā Asadollāh-Khān, Kamānche: Bāqer-Khān, Safdar-Khān, Santur: Mirzā Ali-Akbar-Khān Shāhi. Mahoor. CD Number 345, compact disc. Tehran: Iran

Naqvi, Erum. 2017. “Gigging ‘classical’ in Iran.” *Popular Music and Society* 15 (3), pp. 1 – 12

Nettl, Bruno. 1992. *The Radif of Persian Music: Studies of Structure and Cultural Context in the Classical Music of Iran*

Nooshin, Laudan. 2015. *Iranian Classical Music: The Discourses and Practices of Creativity*. London: Ashgate



# KONZERT- KALENDER

.....

2017

2018

# JUNGE PHILHARMONIE ZENTRALSCHWEIZ

• • • • •

Die Junge Philharmonie Zentralschweiz wurde 1987 als Orchester der Hochschule Luzern – Musik von Thüring Bräm gegründet; sie wird seit 2006 von Andreas Brenner betreut. CD-Aufnahmen und Gastverpflichtungen ergänzen die inner-schulische Arbeit. Das Ensemble musiziert gemäss seiner pädagogisch-künstlerischen Zielsetzung in unterschiedlich grossen Formationen als Kammerorchester oder in sinfonischen Besetzungen. [www.hslu.ch/philharmonie](http://www.hslu.ch/philharmonie)

SO 15.10.2017, 17:00 Uhr, Box Luzerner Theater  
**LIGETI IN DER BOX**

• • • György Ligeti, «Ramifications» für zwölf Solo-Streicher und weitere Werke Studierende und Ensemble HELIX der Hochschule Luzern  
Sascha Armbruster, Erik Borgir, Florian Hoelscher, Anne-Maria Hölscher, Einstudierung  
Clemens Heil, Leitung

SA 04.11.2017, 19:30 Uhr, MaiHof Luzern

**BIG BAND, EULE UND J.F.K.**

Konzert im Rahmen von MusikWerk Luzern

• • • Igor Strawinsky, Symphonies d'instruments à vent • • • Leonard Bernstein, Prelude, Fugue and Riffs  
• • • Igor Strawinsky, Ebony Concerto for clarinet and jazz band

Studierende der Bläserklassen

Beat Hofstetter, Sascha Armbruster, Immanuel Richter, Mitwirkung und Einstudierung

MI 06.12.2017, 19:30 Uhr,

Pfarrsaal St. Leodegar Luzern

**KONZERT SAXOFONENSEMBLE**

• • • Demis Visvikis, Les courbes du temps

Sascha Armbruster und Beat Hofstetter, Leitung

SO 07.01.2018, 17:00 Uhr,

Matthäuskirche Luzern

**DREIKÖNIGSKONZERT – ENGLISCHE MUSIK**

• • • Hubert Parry, An English Suite für Streichorchester • • • Frederick Delius, Caprice and Elegy für Violoncello und Orchester • • • Edward Elgar, Introduction and Allegro op. 47 für Streichquartett und Streichorchester • • • Joseph Haydn, Sinfonie Nr. 92 G-Dur Oxford  
Junge Philharmonie Zentralschweiz  
Andreas Brenner, Leitung

MI 31.01.2018, 19:30 Uhr,

Konzertsaal KKL Luzern

**SINFONIEKONZERT**

Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel 2018

• • • Maurice Ravel, Introduction et Allegro für Harfe, Klarinette, Flöte und Streichquartett • • • Francis Poulenc, Klavierkonzert cis-Moll • • • Hector Bérlioz, Symphonie fantastique  
Florian Hoelscher, Klavier  
Junge Philharmonie Zentralschweiz  
Luzerner Sinfonieorchester  
Jacek Kasprzyk, Leitung

SO 22.04.2018, 17:00 Uhr,

Gemeindsaal Meggen

**PREISTRÄGERKONZERT DER STIFTUNG JUNGE MUSIKTALENTE**

• • • Ludwig van Beethoven, Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36 • • • Johann Sebastian Bach, Oboenkonzert d-Moll BWV 1059 • • • Joseph Haydn, Konzert für Trompete und Orchester in Es-Dur Hob VIIc:1

Salomo Schweizer, Oboe

Morgane Grandjean, Trompete

Junge Philharmonie Zentralschweiz

Daniel Dodds, Leitung

SO 27.05.2018, 19:00 Uhr, Mattlisaal Sachseln

**BLASORCHESTER-KONZERT**

• • • Frank Zappa, Dog breath Variations • • • Arnold Schönberg, Thema und Variationen 43a • • • Paul Hindemith, Konzertmusik op. 41  
Bläser der Jungen Philharmonie Zentralschweiz  
Beat Hofstetter, Leitung

# AKADEMIECHOR LUZERN

• • • • •

Der Akademiechor Luzern wurde 1953 von Johann Baptist Hilber gegründet. Seine Mitglieder sind in erster Linie musikalisch und stimmlich begabte Studierende der Hochschule Luzern sowie qualifizierte Sängerinnen und Sänger mit entsprechender Ausbildung. Das Repertoire des Ensembles reicht von Palestrina bis Penderecki, wobei die Besetzung werkadäquat gehandhabt wird und Kammerformationen wie sinfonische Chorstärke umfassen kann. Seit 2010 wird der Akademiechor von Ulrike Grosch geleitet.

[www.hslu.ch/akademiechor](http://www.hslu.ch/akademiechor)

MO 19.03.2018, 19:30 Uhr,

Franziskanerkirche Luzern

**CHORKONZERT**

Im Rahmen des Lucerne Festivals Ostern 2018

• • • Anton Bruckner, Messe in e-Moll WAB 27 und Motette «Os justi» WAB 30  
• • • Henri Tomasi, Fanfares Liturgiques für Blechbläser und Schlagzeug  
Akademiechor Luzern  
Bläserklassen der Hochschule Luzern  
Ulrike Grosch, Leitung

## BIG BAND

• • • • •

Dieses Jazz-Ensemble unter Leitung von Ed Partyka praktiziert ein breites Repertoire von traditioneller bis zeitgenössischer Big-Band-Literatur. Neben Konzerten an der Hochschule Luzern finden jährliche Konzerte mit einer Gastdirigentin oder einem Gastdirigenten im KKL Luzern und am Zürcher Jazzfestival unerhört! statt. Eine weitere Aufgabe des Orchesters ist das Einstudieren, Aufnehmen und Uraufführen der Werke von Studierenden des Hauptfachs Komposition.

[www.hslu.ch/bigband](http://www.hslu.ch/bigband)

DO 09.11.2017, 20:30 Uhr, Jazzkantine Luzern  
**IN THE TRADITION (TEIL 1)**

• • • The best of traditional big band music from Stan Kenton, Woody Herman, Buddy Rich, Bill Holman, Don Menza and other masters of the genre  
Big Band der Hochschule Luzern  
Ed Partyka, Leitung

DO 23.11.2017, 20:30 Uhr, Jazzkantine Luzern  
**MIKE WESTBROOK & BIG BAND DER HOCHSCHULE LUZERN**

Weitere Aufführung: FR 24.11.2017, Winterthur  
Im Rahmen von unerhört! – Ein Zürcher Jazzfestival

DI 28.11.2017, 20:30 Uhr, Jazzkantine Luzern  
**MICHAEL ARBENZ & BIG BAND DER HOCHSCHULE LUZERN**

Weitere Aufführung: MI 29.11.2017, Jazz im Seefeld Zürich  
Im Rahmen von unerhört! – Ein Zürcher Jazzfestival

SO 04.02.2018, 19:00 Uhr,

Luzerner Saal KKL Luzern

**JÖRG ACHIM KELLER & BIG BAND DER HOCHSCHULE LUZERN**

In Zusammenarbeit mit dem Jazzclub Luzern und im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel 2018

DO 22.03.2018, 20:30 Uhr, Jazzkantine Luzern  
**IN THE TRADITION (TEIL 2)**

• • • The best of traditional big band music from Stan Kenton, Woody Herman, Buddy Rich, Bill Holman, Don Menza and other masters of the genre  
Big Band der Hochschule Luzern  
Ed Partyka, Leitung

DO 14.06.2018, 20:30 Uhr, Jazzkantine Luzern  
**NEW WORKS**

• • • New compositions and arrangements exclusively from students  
Big Band der Hochschule Luzern  
Ed Partyka, Leitung

## ALPINI VERNÄHMLASSIG

• • • • •

Im Herbst 2009 gegründet, besteht das Volksmusik-Ensemble aus den Studierenden des Studienschwerpunkts Volksmusik. Das Ensemble, das in wechselnden Besetzungen unterschiedlicher Grösse auftritt, pflegt nicht nur ein breites Repertoire alpenländischer Volksmusik, sondern setzt sich mit neuen und alten Musikströmungen im Grenzbereich zu Klassik und Jazz auseinander. Die Leitung hat Markus Flückiger inne.

[www.hslu.ch/alpinis](http://www.hslu.ch/alpinis)





**MO 29.01.2018, 20:00 Uhr, Jazzkantine Luzern**

### **VOLKSMUSIK-KONZERT**

Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel 2018

Ensemble aus Workshop mit Dani Häusler Alpini Vernähmlässig; Albin Brun, Leitung

**DI 19.06.2018, 20:00 Uhr**

### **SEMESTERKONZERT VOLKSMUSIK**

## **STUDIO FÜR ZEITGENÖS- SISCHE MUSIK**

• • • • •

Erik Borgir und Sascha Armbruster leiten das Studio für zeitgenössische Musik, das Konzerte und Veranstaltungen für Studierende aller Profile anbietet. Die Projekte umfassen in der Regel Begleitskurse zu spieltechnischen und/oder analytisch-ästhetischen Fragen, Probephasen sowie ein Abschlusskonzert. Das Studio arbeitet eng mit der Lucerne Festival Academy und dem Luzerner Sinfonieorchester zusammen.

[www.hslu.ch/zeitgenoessische-musik](http://www.hslu.ch/zeitgenoessische-musik)

## **ENSEMBLE HELIX**

• • • • •

HELIX nennt sich das Ensemble des Studios für zeitgenössische Musik. In Kooperation mit renommierten Veranstaltern wie dem Lucerne Festival und dem Luzerner Sinfonieorchester ent-

wickeln und realisieren die Mitglieder des Ensembles einzigartige Programme. Dabei spielt der persönliche Austausch mit Vertretern der internationalen Neue-Musik-Szene eine zentrale Rolle, ebenso die Interaktion mit anderen Medien und Ausdrucksformen (Video, Performance).

**DO 07.09.2017, 18:20 Uhr,**

**Luzerner Saal KKL Luzern**

### **40MIN – LUCERNE FESTIVAL SOMMER 2017**

Porträtkonzert mit Michel van der Aa, Composer in residence

Ensemble HELIX der Hochschule Luzern  
Michel van der Aa, Marco Blaauw,  
Erik Borgir, Einstudierung

Gregor A. Mayrhofer und Erik Borgir,  
Leitung

**SO 15.10.2017, 17:00 Uhr, Box Luzerner Theater**

### **LIGETI IN DER BOX**

• • • György Ligeti, «Ramifications» für zwölf Solo-Streicher und weitere Werke  
Studierende und Ensemble HELIX der Hochschule Luzern

Sascha Armbruster, Erik Borgir, Florian Hoelscher, Anne-Maria Hölscher,  
Einstudierung  
Clemens Heil, Leitung

**DI 17.10.2017, 19:30 Uhr,**

**Theater Pavillon Luzern**

### **STEP ACROSS THE BORDER – KLANK**

Studierende der Hochschule Luzern  
Sascha Armbruster, Einstudierung  
KLANK, Leitung



MI/DO 15./16.11.2017, 18:30 Uhr,  
**Konzertsaal KKL Luzern**  
**KLINGENDE KONZERTEINFÜHRUNG**  
**ZUM LSO-SINFONIEKONZERT**  
 Ensemble HELIX der Hochschule Luzern

DI 28.11.2017, 18:00 Uhr, Saal Dreilinden  
**MUSICTALK – BETTINA SKRZYPCZAK**  
 Wie die Zeit entsteht. Über das Innen-  
 leben der Klänge

DI 12.12.2017, 19:30 Uhr,  
**Theater Pavillon Luzern**  
**STEP ACROSS THE BORDER –**  
**CHRISTY DORAN**  
 Studierende der Hochschule Luzern  
 Sascha Armbruster und Christy Doran,  
 Einstudierung  
 Christy Doran, Leitung

SO 17.12.2017, 18:30 Uhr,  
**Mozartsaal Obergrund Luzern**  
**ABSCHLUSSKONZERT KOSMOS**  
**KURTÁG**  
 Studierende der Hochschule Luzern  
 Irmela Roelcke, Leitung

FR 02.02.2018, 19:30 Uhr, Neubad Luzern  
**EINE FRAGE DES STILS: NEUERE MUSIK**  
**AUS FRANKREICH**  
 – Projekt des Studios für zeitgenössische  
 Musik  
 Ensemble HELIX der Hochschule Luzern  
 Erik Borgir und Uli Fussenegger,  
 Einstudierung

MO 05. bis FR 09.02.2018  
**AKADEMIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE**  
**MUSIK**  
 Erik Borgir, Gesamtleitung

MO 05.02.2018, 20:00 Uhr, MaiHof Luzern  
**ERÖFFNUNGSKONZERT DER AKADEMIE**  
**FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK**  
 Dozierende der Akademie

FR 09.02.2018, 19:00 Uhr, Neubad Luzern  
**ABSCHLUSSKONZERT DER AKADEMIE**  
**FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK**  
 Teilnehmende der Akademie

MI/DO 18./19.04.2018, 18:30 Uhr,  
**Konzertsaal KKL Luzern**  
**KLINGENDE KONZERTEINFÜHRUNG**  
**ZUM LSO-SINFONIEKONZERT**  
 Ensemble HELIX der Hochschule Luzern

FR/SA 27./28.04.2018, Neubad Luzern  
**WEGE DER WAHRNEHMUNG**  
 Ensemble HELIX der Hochschule Luzern  
 Erik Borgir, Gesamtleitung

DI 01.05.2018, 19:30 Uhr,  
**Theater Pavillon Luzern**  
**STEP ACROSS THE BORDER –**  
**ALFRED ZIMMERLIN**  
 Studierende der Hochschule Luzern  
 Sascha Armbruster und Alfred Zimmerlin,  
 Einstudierung  
 Alfred Zimmerlin, Leitung

FR 22. bis SO 24.06.2018, MaiHof Luzern  
**NEW MUSIC DAYS**  
 Projekte und Prüfungen aus dem  
 Bereich Contemporary Music Studies  
 Erik Borgir, Gesamtleitung

## STAGELAB

• • • • •

Zu einer vollständigen Gesangsausbildung gehört der szenische Bereich mit seinen vielfältigen Anforderungen an die Ausführenden zwingend dazu. Das StageLab ermöglicht einen Einstieg ins Musiktheater im Bachelor- und Master-Bereich und bereitet die Studierenden auf weiterführende Opernstudios und Bühnenpraxis vor. Im Rahmen des StageLab erhalten die Studierenden das Rüstzeug erfolgreicher Musiktheaterdarstellerinnen und -darsteller: Raumgefühl, Beweglichkeit, situative und assoziative Handlungsfähigkeit, Sprach- und Figurengestaltung. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Luzern – Musik und bestehenden Theaterhäusern ist ein zentrales Element des StageLab und ermöglicht den Studierenden, auf etablierten Bühnen Musiktheatererfahrung zu sammeln. [www.hslu.ch/stagelab](http://www.hslu.ch/stagelab)

**FR 15.09.2017, 18:00 Uhr, Stadttheater Sursee**  
**MON DIEU – GÖTTLICHES UND ALLZU MENSCHLICHES AUF ALLEN EBENEN**

StageLab Pasticcio 2017

• • • Göttliche Opernszenen von Offenbach, Monteverdi, Purcell, Händel, Wagner u.a.

Studierende der Gesangsklassen Nadia Carboni, musikalische Leitung; Regina Heer, Regie, Konzept und Bühne; Christian Mattis, Choreografie und Bühne; Martin Brun, technische Leitung und Lichtgestaltung

Weitere Aufführung: SA 30.09.2017, 19:30 Uhr, Theater Pavillon Luzern

## KAMMERMUSIK

### «AKZENTE»

• • • • •

In der Reihe Kammermusik «Akzente» setzt das Institut für Klassik und Kirchenmusik ganz besondere musikalische Akzente innerhalb des Studienjahres. Die Konzertreihe fördert insbesondere die Arbeit in grösseren Kammermusikformationen, in denen Studierende gemeinsam mit Dozierenden der Hochschule Luzern – Musik Werke erarbeiten und im Rahmen eines öffentlichen Konzerts präsentieren. Aber auch Programme zu speziellen Thematiken finden innerhalb dieser Reihe Platz, wie dies im Rahmen des Festivals Szenenwechsel geschieht. Das Ziel der «Akzente»-Konzerte ist es, die vielseitigen kammermusikalischen Tätigkeiten des Departments nach aussen zu tragen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

**SA 25.11.2017, 19:30 Uhr,**

**Marianischer Saal Luzern**

**KAMMERMUSIK «AKZENTE»**

• • • Werke von Bohuslav Martinů, Anton Reicha, Antonín Dvořák  
Studierende der Hochschule Luzern  
Martin Frutiger und Michael von Schönermark, Einstudierung

**DO 01.02.2018, 19:30 Uhr,**

**Marianischer Saal Luzern**

**KAMMERMUSIK «AKZENTE»**

Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel 2018

• • • Werke von Francis Poulenc, Peter Ilitsch Tschairowsky u.a.  
Studierende der Hochschule Luzern  
Sarah Rumer und Isabelle van Keulen, Einstudierung

## SZENENWECHSEL

• • • • •

**DAS MUSIKFESTIVAL**

**DER HOCHSCHULE LUZERN**

**MO 29.01. bis SO 04.02.2018**

[www.hslu.ch/szenenwechsel](http://www.hslu.ch/szenenwechsel)

**MO 29.01.2018, 20:00 Uhr, Jazzkantine Luzern**

**VOLKSMUSIK-KONZERT**

Ensemble aus Workshop mit Dani Häusler  
Alpini Vernähmlässig; Albin Brun, Leitung

**DI 30.01.2018, 18:15 Uhr, Jesuitenkirche Luzern**

**ORGELVESPER**

Studierende der Klasse Elisabeth Zawadke

**MI 31.01.2018, 19:30 Uhr,**

**Konzertsaal KKL Luzern**

**SINFONIEKONZERT**

Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel 2018

• • • Maurice Ravel, Introduction et Allegro für Harfe, Klarinette, Flöte und Streichquartett • • • Francis Poulenc, Klavierkonzert cis-Moll • • • Hector Berlioz, Symphonie fantastique  
Florian Hoelscher, Klavier  
Junge Philharmonie Zentralschweiz  
Luzerner Sinfonieorchester  
Jacek Kasprzyk, Leitung

**DO 01.02.2018, 19:30 Uhr,**

**Marianischer Saal Luzern**

**KAMMERMUSIK «AKZENTE»**

• • • Werke von Francis Poulenc, Peter Ilitsch Tschairowsky u.a.  
Studierende der Hochschule Luzern  
Sarah Rumer und Isabelle van Keulen, Einstudierung

**FR 02.02.2018, 19:30 Uhr, Neubad Luzern**

**EINE FRAGE DES STILS: NEUERE MUSIK AUS FRANKREICH**

Projekt des Studios für zeitgenössische Musik

Ensemble HELIX der Hochschule Luzern  
Erik Borgir und Uli Fussenegger, Einstudierung

**SO 04.02.2018, 19:00 Uhr,**

**Luzerner Saal KKL Luzern**

**JÖRG ACHIM KELLER & BIG BAND DER HOCHSCHULE LUZERN**

In Zusammenarbeit mit dem Jazzclub Luzern

## MITTWORTS- MUSIK

• • • • •

Unter dem Namen «MittWortsMusik» besteht mitten in der Woche (jeweils am Mittwoch) und mitten am Tag (von 12:15 bis 12:45 Uhr) die Möglichkeit, in der Jesuitenkirche Luzern zu Worten und Musik innezuhalten. Dieser beliebte Zyklus verbindet gemeinsame Anliegen der Hochschule Luzern mit der Theologischen Fakultät der Universität Luzern. Innerhalb eines gleichbleibenden liturgischen Rahmens spielen, singen oder improvisieren Studierende und Dozierende der Hochschule Luzern – Musik. Bald nehmen sie ein geistliches Werk auf, bald einen modernen Song. Studierende und Dozierende der Universität formulieren dazu Texte.

Der Herbstzyklus findet vom 25. Oktober bis 13. Dezember 2017 in der Jesuitenkirche Luzern statt, der Frühjahrszyklus vom 25. April bis 6. Juni 2018.

## STEP ACROSS THE BORDER

• • • • •

Seit 2006 bringt die Reihe «Step Across The Border» unter der Leitung von Sascha Armbruster international renommierte Gäste aus dem Grenzgebiet der Improvisation und der Komposition mit Studierenden der Hochschule Luzern – Musik zusammen. In der zwölften Ausgabe sind das Ensemble KLANK sowie

die Komponisten Christy Doran und Alfred Zimmerlin zu Gast.

[www.hslu.ch/step-across-the-border](http://www.hslu.ch/step-across-the-border)

**DI 17.10.2017, 19:30 Uhr,**

**Theater Pavillon Luzern**

### **STEP ACROSS THE BORDER – KLANK**

Studierende der Hochschule Luzern  
Sascha Armbruster, Einstudierung  
KLANK, Leitung

**DI 12.12.2017, 19:30 Uhr,**

**Theater Pavillon Luzern**

### **STEP ACROSS THE BORDER – CHRISTY DORAN**

Studierende der Hochschule Luzern  
Sascha Armbruster und Christy Doran,  
Einstudierung  
Christy Doran, Leitung

**DI 01.05.2018, 19:30 Uhr,**

**Theater Pavillon Luzern**

### **STEP ACROSS THE BORDER – ALFRED ZIMMERLIN**

Studierende der Hochschule Luzern  
Sascha Armbruster und Alfred Zimmerlin,  
Einstudierung  
Alfred Zimmerlin, Leitung



## MUSICTALKS

• • • • •

Mit der Gesprächsserie «MusicTalks» lädt die Hochschule Luzern ein zu Vorträgen, Gesprächen, Diskussionen mit und über Musik mit renommierten Musikexpertinnen und -experten. Die Hochschule Luzern – Musik nimmt damit auch die Gelegenheit wahr, Künstlerinnen und Künstler, die beispielsweise an der Hochschule als Gastdozierende oder Dirigenten wirken, persönlich vorzustellen.  
[www.hslu.ch/musictalks](http://www.hslu.ch/musictalks)

**MO 28.08.2017, 18:30 Uhr,**

**Raum 429, Zentralstrasse 18, Luzern**

**MUSICTALK – CHRISTOPH KHITTL**

«Unbestimmtheitsstellen» – «wildes»  
 Lehren und Lernen als musikdidaktisches Regulativ?

Christoph Khittl, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

**DI 19.09.2017, 18:30 Uhr,**

**Raum 3, Süesswinkel 8, Luzern**

**MUSICTALK – SUSANNE RODE-BREYMANN**

Im Universum von (fremden) Welten.  
 Über die Erziehung zum Helden im höfischen Musiktheater im Wien des 17. Jahrhunderts

Susanne Rode-Breymann, Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

**DI 24.10.2017, 18:30 Uhr,**

**Raum 3, Süesswinkel 8, Luzern**

**MUSICTALK – KONSTANTIN BODAMER**

Grieg und die «grosse Form» – Überlegungen zum Streichquartett op. 27  
 Konstantin Bodamer, Robert Schumann Hochschule Düsseldorf, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim

**DI 07.11.2017, 19:00 Uhr,**

**Sakristei der Jesuitenkirche Luzern**

**MUSICTALK – DANIELE V. FILIPPI**

«The Universe is a Polychoral Chapel ...»:  
 Jesuits and music in the long early modern era

Daniele V. Filippi, Schola Cantorum Basiliensis

In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft, Sektion Luzern

**DI 28.11.2017, 18:00 Uhr,**

**Saal Dreilinden, Dreilindenstrasse 93, Luzern**

**MUSICTALK – BETTINA SKRZYPCZAK**

Wie die Zeit entsteht. Über das Innenleben der Klänge

Bettina Skrzypczak, Hochschule Luzern – Musik

**DI 05.12.2017, 18:30 Uhr,**

**Raum 3, Süesswinkel 8, Luzern**

**MUSICTALK – STELIOS PSAROUDAKES**

The music of the ancient Hellenes:  
 aspects of their practice and philosophy

Stelios Psaroudakes, National and Kapodistrian University of Athens



DO 07.12.2017, 18:30 Uhr,

Raum 429, Zentralstrasse 18, 6003 Luzern

### MUSICTALK – SAM GIRLING

From the Janissaries to «wooden laughter»: the appearance of folk instruments in eighteenth-century European courts

Sam Girling, The University of Auckland

MO 11.12.2017, 18:30 Uhr,

Raum 429, Zentralstrasse 18, Luzern

### MUSICTALK – ZHENG-TING WANG

Cross-Cultural Experiment on the Chinese Mouth Organ «The Sheng»

Zheng-Ting Wang, The University of Melbourne

FR 13.04.2018, 18:30 Uhr,

Raum 3, Süesswinkel 8, Luzern

### MUSICTALK – PATRICK BOENKE

Komponistenporträt

Patrick Boenke, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

## LUNCHTIME-KONZERTE

• • • • •

Im Rahmen der Lunchtime-Konzerte bespielen Studierende der Hochschule Luzern während einer halben Stunde den Musikpavillon an der Obergrundstrasse 9 in Luzern. Die Konzerte finden in der Regel während dem Unterrichtsbetrieb jeden Donnerstag um 12:30 Uhr statt. Die Konzertbesucherinnen und -besucher dürfen dabei ihr mitgebrachtes Picknick geniessen. Der Eintritt ist frei.  
[www.hslu.ch/musik](http://www.hslu.ch/musik) > Agenda

DO 12.10.2017, 12:30 Uhr, Musikpavillon

Obergrundstrasse 9, Luzern

### BEGINN DER REIHE LUNCHTIME-KONZERTE

## SOIRÉE LUNDI

• • • • •

Das Wohn- und Alterszentrum Unterlöhli ist wohl das einzige Alterszentrum, das sich rühmen kann, über einen konzerttauglichen, akustisch ausgezeichneten Saal zu verfügen. Studierende der Hochschule Luzern üben mehrere Male pro Semester den Auftritt vor Publikum im sogenannten Powalla-Saal. Die Konzerte sind für alle Interessierten öffentlich. Das Konzertprogramm liegt jeweils am Abend auf.

MO 16.10.2017, 18:30 Uhr,

Powalla-Saal, Unterlöhli Luzern

### SOIRÉE LUNDI

MO 20.11.2017, 18:30 Uhr,

Powalla-Saal, Unterlöhli Luzern

### SOIRÉE LUNDI

MO 11.12.2017, 18:30 Uhr,

Powalla-Saal, Unterlöhli Luzern

### SOIRÉE LUNDI

MO 08.01.2018, 18:30 Uhr,

Powalla-Saal, Unterlöhli Luzern

### SOIRÉE LUNDI

## PARTNER

# LUCERNE FESTIVAL UND LUCERNE FESTIVAL ACADEMY

• • • • •

Die Lucerne Festival Academy ist ein Ausbildungsangebot von Lucerne Festival, das für junge, hochbegabte Instrumentalistinnen, Sänger, Dirigentinnen und Komponisten aus aller Welt Interpretation der Musik unserer Zeit beinhaltet. Die Auswahl erfolgt aufgrund von Bewerbungsaufnahmen oder Vorspielen. Auch Studierende der Hochschule Luzern haben die Möglichkeit, in die Festival Academy aufgenommen zu werden. In täglichen Proben, Workshops und Unterrichtssequenzen wird den Teilnehmenden dabei das notwendige Rüstzeug zur Interpretation Neuer Musik vermittelt. Die Werke, die erarbeitet werden, kommen in Orchesterkonzerten und Ensemble-Programmen im Rahmen des Lucerne Festivals zur Ausführung.

Zudem erhalten Studierende und Dozierende der Hochschule Luzern jeweils die Möglichkeit zu einem Auftritt in der Reihe «40min». Im Rahmen des Osterfestivals werden der Akademiechor Luzern und die Junge Philharmonie Zentralschweiz jährlich eingeladen, ein Programm mit Chorwerken aufzuführen.

SA 02.09.2017, 22:00 Uhr,

Luzerner Saal KKL Luzern

### «DIES IRAE» – LUCERNE FESTIVAL SOMMER 2017

Ein inszeniertes Konzert mit Musik von Heinrich Ignaz Franz Biber, George Crumb, Michael Hersch, Antonio Lotti, Jorge Sánchez-Chiong, Giacinto Scelsi und Galina Ustvolkaja

JACK Quartet

Ensemble der Lucerne Festival Alumni Studierende der Hochschule Luzern Patricia Kopatchinskaja, Konzept und künstlerische Leitung

DO 07.09.2017, 18:20 Uhr,

Luzerner Saal KKL Luzern

### 40MIN – LUCERNE FESTIVAL SOMMER 2017

Porträtkonzert mit Michel van der Aa, Composer in residence Ensemble HELIX der Hochschule Luzern Michel van der Aa, Marco Blaauw, Erik Borgir, Einstudierung Gregor A. Mayrhofer und Erik Borgir, Leitung

MI 22. bis SA 25.11.2017,

St. Charles Hall Meggen

### MEISTERKURS KLAVIER MIT FERENC RADOS

SA 25.11.2017, 16:00 Uhr,

St. Charles Hall Meggen

### ABSCHLUSSKONZERT DER TEILNEHMENDEN

**MO 19.03.2018, 19:30 Uhr,**

**Franziskanerkirche Luzern**

### **CHORKONZERT**

Im Rahmen des Lucerne Festivals

Ostern 2018

- • • Anton Bruckner, Messe in e-Moll  
WAB 27 und Motette «Os justi» WAB 30
- • • Henri Tomasi, Fanfares Liturgiques  
für Blechbläser und Schlagzeug

Akademiechor Luzern

Bläserklassen der Hochschule Luzern

Ulrike Grosch, Leitung

## **LUZERNER SINFONIE- ORCHESTER**

• • • • •

Das Luzerner Sinfonieorchester (LSO) ist das Residenzorchester im KKL Luzern. Als ältestes sinfonisch besetztes Orchester der Schweiz hat das LSO weit über seine Luzerner Heimat hinaus internationale Ausstrahlung erlangt. Es bietet mehrere Sinfoniezyklen an und begleitet zudem als Partnerorchester die Musiktheaterproduktionen des Luzerner Theaters. Studierende der Hochschule Luzern – Musik gestalten regelmässig Konzerteinführungen des Luzerner Sinfonieorchesters mit. Seit Jahren begleitet das Luzerner Sinfonieorchester die Solistinnen und Solisten der Hochschule Luzern – Musik beim Solistenkonzert. 2018 präsentieren die Junge Philharmonie Zentralschweiz und das Luzerner Sinfonieorchester das dritte gemeinsame Konzertprogramm – ein kollegiales

Experiment mit Synergieeffekten und eine kreative künstlerische Herausforderung für alle.

**MI/DO 15./16.11.2017, 18:30 Uhr,**

**Konzertsaal KKL Luzern**

### **KLINGENDE KONZERTEINFÜHRUNG ZU DEN LSO-SINFONIEKONZERTEN**

Ensemble HELIX der Hochschule Luzern

**MI 31.01.2018, 19:30 Uhr,**

**Konzertsaal KKL Luzern**

### **SINFONIEKONZERT**

Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel 2018

- • • Maurice Ravel, Introduction  
et Allegro für Harfe, Klarinette, Flöte  
und Streichquartett • • • Francis  
Poulenc, Klavierkonzert cis-Moll • • •  
Hector Bérlioz, Symphonie fantastique  
Florian Hoelscher, Klavier  
Junge Philharmonie Zentralschweiz  
Luzerner Sinfonieorchester  
Jacek Kasprzyk, Leitung

**MI/DO 18./19.04.2018, 18:30 Uhr,**

**Konzertsaal KKL Luzern**

### **KLINGENDE KONZERTEINFÜHRUNG ZUM LSO-SINFONIEKONZERT**

Ensemble HELIX der Hochschule Luzern

**DI 19.06.2018, 19:30 Uhr,**

**Konzertsaal KKL Luzern**

### **SOLISTENKONZERT**

Solisten und Solistinnen der Hochschule Luzern

Luzerner Sinfonieorchester  
James Gaffigan, Leitung



## LUZERNER THEATER

• • • • •

Das einzige Mehrspartenhaus der Zentralschweiz wurde 1839 erbaut und ist das älteste noch bespielte Berufstheater der Schweiz. Es verfügt über eigene Ensembles in den Sparten Musiktheater, Schauspiel und Tanz. Mit einer konsequenten Programmierung, einem neugierigen Umgang mit Texten, Neuer Musik, zeitgenössischen choreografischen Sprachen und einem jungen Ensemble hat sich das Luzerner Theater in den vergangenen Jahren national und international erfolgreich als «Entdeckertheater» positioniert. In enger Zusammenarbeit bringen das Luzerner Theater und die Hochschule Luzern regelmässig Musiktheater-Produktionen zur Aufführung, in den vergangenen Jahren zum Beispiel «Faust-Satelliten» von Henri Pousseur und die «Riemann-Oper» (2010) von Tom Johnson, Benjamin Brittens «The Beggar's Opera» (2011) und «Noahs Flut» (2012), «Ansichten einer Reise» (2013), Ethel Smyths «The Boatswain's Mate» (2014), das Schauspielmusical «Alice» (2014) von Tom Waits, Antonio Salieris «Prima la musica», John Blows «Venus and Adonis» (2016) und Helga Pogatschars Fassung von «Hänsel und Gretel» (2017).

**MI 11.10.2017, 20:00 Uhr, Box Luzerner Theater**  
**FEELING GATSBY, EINE JAZZ-LEGENDE**  
**NACH F. SCOTT FITZGERALD –**  
**PREMIÈRE**

Mitwirkung einer Studierendenband der Hochschule Luzern  
 Lennart Hantke, Inszenierung  
 Laura Schmidt, Dramaturgie  
**Weitere Aufführungen: 13.10./14.10./22.10./24.10./25.10./26.10./28.10.2017**

**DO 18.01.2018, 20:00 Uhr, Box Luzerner Theater**  
**GÖTTINNEN DES POP – PREMIÈRE**

Mitwirkung von Studierenden der Hochschule Luzern  
 Julia Wissert, Inszenierung  
 Hannes Oppermann, Dramaturgie  
**Weitere Aufführungen: 31.01./04.02./06.02./17.02./27.02./02.03./07.03./08.03./15.03./16.03./21.03./22.03./31.03.2018**

## JAZZ CLUB LUZERN

• • • • •

In der grossen Zeit des Jazz wurde im Luzerner Maihofquartier im Jahr 1949 der Jazz Club Luzern gegründet. Schon wenige Jahre später sorgte der initiative Club für Glanzpunkte in der Luzerner Jazzszene mit Konzerten von Louis Armstrong, Chet Baker, Lionel Hampton und Sidney Bechet und vielen anderen grossen Musikern der 1950er- und 1960er-Jahre.

In Zusammenarbeit mit dem Jazz Club Luzern spielt die Big Band der Hochschule Luzern jährlich ein Konzert im KKL

Luzern unter der Leitung eines Gastdirigenten oder einer Gastdirigentin.

SO 04.02.2018, 19:00 Uhr,

Luzerner Saal KKL Luzern

### JÖRG ACHIM KELLER & BIG BAND DER HOCHSCHULE LUZERN

Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel 2018 der Hochschule Luzern

## HAUS DER VOLKSMUSIK

• • • • •

Das Haus der Volksmusik ist das schweizerische Kompetenzzentrum für alle Fragen rund um das Volksmusikschaffen in der Schweiz. Dazu gehören unter anderem Programmberatung, Kurswesen, Veranstaltungen, Forschung und Dokumentation oder Auskunftsdienst. Bei seiner Arbeit stützt sich das Haus der Volksmusik auf ein Netzwerk, beispielsweise aus aktiven Musikerinnen und Musikern, aus Kulturförderern oder aus Forscherinnen und Forschern, ab. Es legt zudem grossen Wert auf die Zusammenarbeit mit schweizerischen und regionalen Volkskultur-Organisationen und lokalen Vereinen.

FR 18. bis SO 20.08.2017, Altdorf

### FESTIVAL ALPENTÖNE

[www.alpentoene.ch](http://www.alpentoene.ch)

FR 18.08.2017, 16:00 Uhr, Im Winkel, Altdorf  
**KONZERTE LIMERICK/ROTTERDAM/ LUZERN**

SA 19.08.2017, 22:30 Uhr, Im Winkel, Altdorf  
**KONZERT PETER SCHÄRLI**

SA 19.08.2017, 23:00 Uhr, Lehnplatz, Altdorf  
**KONZERTE LIMERICK/ROTTERDAM/ LUZERN**

SO 20.08.2017, 13:30 Uhr  
**KLANGSPAZIERGANG  
(PERFORMANCE URBAN MÄDER)**

DI 19.06.2018, 20:00 Uhr  
**SEMESTERKONZERT VOLKSMUSIK**

## JESUITENKIRCHE LUZERN

• • • • •

Die Jesuitenkirche Luzern fördert ein qualifiziertes und vielseitiges kirchenmusikalisches Angebot, das vom gregorianischen Choral über ein umfassendes Orgelrepertoire bis zur sinfonischen Messe reicht. Ein wichtiger Träger dieses kirchenmusikalischen Lebens ist das Collegium Musicum Luzern, das aus Choralschola, Vokalensemble, Chor und Orchester mit historisch gebauten Instrumenten besteht. Das Collegium Musicum Luzern arbeitet eng mit der Luzerner Kantorei und der Hochschule Luzern – Musik zusammen. Studierende und Dozierende erhalten die Möglichkeit, solistisch oder instrumental in Gottesdiensten, Orgelvespernen, Orgelmess-



sen und Abendmusiken geistliche Werke aufzuführen. In der Jesuitenkirche Luzern, seit 1981 die Hochschulkirche Luzerns (Hochschule Luzern – Musik und Universität), wurden bereits zahlreiche geistliche Kompositionen uraufgeführt.

SO 27.08.2017, 17:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern  
**GOTTESDIENST ZUM KIRCHWEIHFEST**  
Im Rahmen des Lucerne Festivals Sommer 2017

• • • Marc-Antoine Charpentier, Messe für zwei Chöre  
Martina Gfeller, Stefanie Erni, Sopran;  
Stefan Wieland, Countertenor; Remy Burnens, Tenor; Marcus Niedermeyr, Bass  
Ensemble und Orchester des Collegium Musicum Luzern  
Mutsumi Ueno, Orgel  
Pascal Mayer, Leitung

SO 24.09.2017, 17:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern  
**FESTGOTTESDIENST ZUM GEDENKJAHR DES HL. NIKLAUS VON FLÜE**  
• • • Carl Rütli, Bruder Klaus Messe (Auftragskomposition, Uraufführung)  
Maria C. Schmid, Sopran; Olivia Betschart, Alt; Hans-Jürg Rickenbacher, Tenor;  
Peter Brechbühler, Bass  
Luzerner Kantorei, Chor und Orchester des Collegium Musicum Luzern  
Mutsumi Ueno, Suzanne Z'Graggen, Orgel  
Pascal Mayer, Leitung

DI 17.10.2017, 18:15 Uhr, Jesuitenkirche Luzern  
**BEGINN DER REIHE ORGELVESPER**  
(jeden Dienstag bis zum 06.02.2018)

MI 25.10.2017, 12:15 Uhr, Jesuitenkirche Luzern  
**BEGINN DER REIHE MITTWORTSMUSIK**  
Wort-Musik-Feier der Hochschule Luzern und der Hochschuleseelsorge «horizonte»  
(jeden Mittwoch bis zum 13.12.2017)

SO 29.10.2017, 15:00/17:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern

**GOTTESDIENSTE**  
Studierende der Violoncelloklasse Jürg Eichenberger  
Suzanne Z'Graggen, Orgel

SO 12.11.2017, 15:00/17:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern

**GOTTESDIENSTE**  
Studierende der Gesangsklasse Hans-Jürg Rickenbacher  
Suzanne Z'Graggen, Orgel

SO 26.11.2017, 17:00 bis 20:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern

**GOTTESDIENST AM CHRISTKÖNIGSFEST**  
Collegium Musicum Luzern und Absolviierende Ausbildung Kirchenmusik C, Schola Gregoriana Lucernensis  
Pascal Mayer, Konstantin Keiser, Bernhard Hangartner, Leitung  
Improvisationsklasse Johannes Strobl  
**Im Anschluss an den Gottesdienst «Faszinierende Kirchenmusik – eine Stunde mit Orgelmusik und Chorgesang»**  
Studierende der Abteilung Kirchenmusik der Hochschule Luzern  
Klassen Stefan Albrecht, Ulrike Grosch, Pascal Mayer, Elisabeth Zawadke, Suzanne Z'Graggen

SO 03.12.2017, 15:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern  
**GOTTESDIENST**  
Studierende der Violaklasse Isabel Charisius  
Alois Koch, Orgel

MO 25.12.2017, 17:00 Uhr,

MO 01.01.2018, 17:00 Uhr,

Jesuitenkirche Luzern  
**FESTGOTTESDIENSTE AN WEIHNACHTEN UND NEUJAHR**  
• • • Wolfgang Amadé Mozart, Krönungsmesse KV 317 und Exsultate jubilate KV 165  
Kathrin Hottiger, Sopran; Désirée Mori, Alt; Gerhard Unternährer, Tenor;  
Alexandre Beuchat, Bass  
Chor und Orchester des Collegium Musicum Luzern  
Suzanne Z'Graggen, Orgel  
Pascal Mayer, Leitung

SO 31.12.2017, 18:15 Uhr, Jesuitenkirche Luzern  
**KONZERT ZUM JAHRESENDE**

• • • Johann Sebastian Bach, Orchestersuite Nr. 2 h-Moll BWV 1067  
• • • Johann Sebastian Bach, Pastorale F-Dur BWV 590 • • • Ottorino Respighi, Suite G-Dur für Streichorchester und Orgel  
Suzanne Z'Graggen, Orgel  
Orchester des Collegium Musicum Luzern  
Pascal Mayer, Leitung

SO 07.01.2018, 17:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern  
**GOTTESDIENST AM FEST TAUFES DES HERRN**  
• • • Kantaten von Georg Philipp Telemann  
Studierende der Hochschule Luzern  
Franz Schaffner, Continuo  
Pascal Mayer, Leitung

SO 14.01.2018, 17:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern  
**GOTTESDIENST – CHORALAMT**  
Schola Gregoriana Lucernensis  
Schola Cantorum Vocetia  
Bernhard Hangartner, Choralmagister  
Mutsumi Ueno, Orgel

SO 18.02.2018, 17:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern

**GOTTESDIENST AM ERSTEN FASTENSONNTAG**  
• • • Franz Liszt, Missa choralis und englische Motetten  
Chor des Collegium Musicum  
Studierende der Dirigierklasse Pascal Mayer (Zertifikat CH II)  
Mutsumi Ueno, Orgel

FR 30.03.2018, 15:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern

**LITURGIE AM KARFREITAG**  
• • • Heinrich Schütz, Matthäus-Passion SWV 479  
Solisten der Hochschule Luzern  
Pascal Mayer, Leitung

SO 01.04.2018, 17:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern

**FESTGOTTESDIENST AN OSTERN**  
• • • Georg Friedrich Händel, Osterteil aus «Der Messias»  
Rebekka Bräm, Sopran; Alexandre Beuchat, Bass  
Chor und Orchester des Collegium Musicum Luzern  
Suzanne Z'Graggen, Orgel  
Pascal Mayer, Leitung

SO 22.04.2018, 15:00/17:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern

**GOTTESDIENSTE**  
Studierende der Hornklasse Olivier Darbellay  
Suzanne Z'Graggen, Orgel

MI 25.04.2018, 12:15 Uhr, Jesuitenkirche Luzern

**BEGINN DER REIHE MITTWOFTSMUSIK**

Wort-Musik-Feier der Hochschule  
Luzern und der Hochschuleseelsorge  
«horizonte»  
(jeden Mittwoch bis 06.06.2018)

SO 29.04.2018, 17:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern

**GOTTESDIENST – CHORALAMT**

Bernhard Hangartner, Choralmagister  
Suzanne Z'Graggen, Orgel

SO 13.05.2018, 10:00/15:00 Uhr,

Jesuitenkirche Luzern

**GOTTESDIENSTE**

Studierende der Oboenklasse Martin  
Frutiger  
Suzanne Z'Graggen, Orgel

FR 18.05.2018, 19:30 Uhr, Jesuitenkirche Luzern

**MEDITATION ZU PFINGSTEN**

• • • Englische Barockmusik

Christian Boner-Sutter, Sopran;  
Liane Ehlich, Traversflöte; Vera Schnider,  
Harfe  
Mutsumi Ueno, Cembalo und Orgel

DO 31.05.2018, 15:00/17:00 Uhr,

Jesuitenkirche Luzern

**GOTTESDIENSTE AN FRONLEICHNAM**

Orgelklasse Suzanne Z'Graggen

SO 10.06.2018, 17:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern

**GOTTESDIENST – CHORALAMT**

Bernhard Hangartner, Choralmagister  
Mutsumi Ueno, Orgel

Juni 2017. Änderungen vorbehalten.

Der vollständige und laufend aktualisierte  
Veranstaltungskalender der Hochschule Luzern –  
Musik mit Hinweisen zu Diplomkonzerten,  
Kammermusikkonzerten, Podien, Masterclasses,  
Lunchtime- und Workshop-Konzerten findet sich  
auf [www.hslu.ch/musik](http://www.hslu.ch/musik) > Agenda oder in der  
Tagespresse.



# Lässt Glück sich messen?

.....

von Mathias Binswanger

••• Die moderne Psychologie hat den Begriff «Glück» in zwei Komponenten zerlegt. Einerseits gibt es die langfristig angelegte, allgemeine Zufriedenheit mit dem eigenen Dasein (baseline happiness, life satisfaction), die mit der generellen Einschätzung des Lebens zusammenhängt. Die zweite Komponente bezeichnet das momentan empfundene Glück oder Unglück, welches von den gerade gegebenen Umständen abhängt (affective states, hedonic states). Wenn man Hunger hat und dann etwas zu essen bekommt, macht das momentan glücklich, doch wirkt es sich kaum auf die langfristige Lebenszufriedenheit aus. Bei der Analyse des Zusammenhangs zwischen Glück und Einkommen spielen letztlich beide dieser Glückskomponenten eine Rolle, auch wenn bei Umfragen im Allgemeinen nach der längerfristigen Lebenszufriedenheit gefragt wird.

Bleibt jedoch die Frage, wie denn das Glück überhaupt gemessen werden kann. Am einfachsten wäre das mit einem technischen Messgerät, welches den Glückszustand eines Menschen objektiv feststellt, so wie etwa ein Thermometer die Temperatur misst. Ein solches Messgerät würde dann zum Beispiel die elektrische Hirnaktivität, die Konzentration gewisser Substanzen im Gehirn, den Pulsschlag des Herzens und die Hautfeuchtigkeit messen und daraus mittels eines Computerprogramms einen objektiven Glückswert berechnen. Der britische Ökonom Francis Ysidoro Edgeworth träumte bereits im Jahr 1881 von einem solchen Gerät und nannte es Hedonometer. Leider hat uns der technische Fortschritt in dieser Hinsicht im Stich gelassen – bis heute gibt es keine Hedonometer. Also bleibt den Glücksforschern nichts anderes übrig, als die Menschen nach ihrem jeweiligen Glückszustand zu befragen, wobei die Antwort dann zwangsläufig von der subjektiven Selbsteinschätzung der Befragten abhängt.

Eine Einschätzung des eigenen Glückszustandes ist aber gar nicht so einfach. Stellen Sie sich vor, Sie werden plötzlich von jemandem auf der Strasse angesprochen, der Ihnen folgende



Frage stellt: «Alles in allem, wie würden Sie Ihren Zustand in letzter Zeit beschreiben – würden Sie sagen, dass Sie a) sehr glücklich, b) ziemlich glücklich oder c) nicht so glücklich sind?» Diese Frage wird den Menschen im General Social Survey gestellt, welches das durchschnittliche Glücksempfinden der Menschen in mehreren Ländern über die Jahre hinweg erfasst. Oder nehmen Sie an, Sie werden mit folgender Frage belästigt: «Wie zufrieden sind sie zurzeit insgesamt mit ihrem Leben auf einer Skala von 1 (unzufrieden) bis 10 (sehr zufrieden)?» Das ist die Frage, die im World Values Survey gestellt wird, welches das Glücksempfinden der Menschen in verschiedenen Ländern vergleicht. Ehrlich gesagt, wenn man mich das fragen würde, wäre ich ziemlich überfordert.

Häufig wissen wir selbst nicht, ob wir eigentlich glücklich sind oder nicht. Kommt jemand gerade vom Arzt und hat dieser festgestellt, dass sich der Verdacht auf Krebs nicht bestätigt hat, dann ist es sehr wahrscheinlich, dass sich dieser Mensch glücklich fühlt. Ist das Resultat aber umgekehrt und wurde der Verdacht auf Krebs bestätigt, dann wird er seinen Zustand hingegen kaum als glücklich bezeichnen. Obwohl es sich um dieselbe Person handelt, wird ihre Antwort je nach Situation unterschiedlich ausfallen. Solche Antworten sind immer durch die gegenwärtigen Umstände bestimmt und deshalb durch diese geprägt (statistisch verzerrt). Es gibt keine Möglichkeit, den Glückszustand eines einzelnen Menschen mittels Befragung objektiv festzustellen.

Allerdings ist die Unmöglichkeit, das Glück eines einzelnen Menschen objektiv festzustellen, für die Glücksforschung weniger schlimm, als man zunächst annehmen könnte. Zwar muss man die Antworten einzelner Menschen in Bezug auf ihren Glückszustand mit Vorsicht geniessen. Befragt man aber eine ausreichend grosse Menge von Personen, dann erhält man trotzdem ein adäquates Bild ihres durchschnittlichen Glücksempfindens. Der Grund liegt darin, dass die meisten «Fehler» bei der An-

gabe des eigenen Glückszustandes bei der Befragung einer genügend grossen Menge von Menschen wieder aufgehoben werden. In Bezug auf unser Beispiel hiesse dies, dass sich die Zahl derjenigen mit einem positiven Untersuchungsergebnis und derjenigen mit einem negativen Untersuchungsergebnis nach einem Arztbesuch in etwa die Waage halten. Und damit haben die Untersuchungsergebnisse auf das mittels Befragung ermittelte durchschnittliche Glücksempfinden keinen Einfluss mehr.

Etwas gilt es bei Glücksbefragungen allerdings zu beachten. Menschen neigen dazu, ihren Glückszustand höher anzugeben, als er tatsächlich ist. «People err on the bright side», wie es der Psychologe David Myers formulierte. Dafür sind im Wesentlichen zwei Gründe verantwortlich. Erstens sagen Menschen, dass sie glücklich sind, weil man das von ihnen erwartet und weil sie es auch selbst von sich erwarten. Schliesslich hat man ja häufig alles, was es zu einem glücklichen Leben braucht: einen guten Job, ein ansprechendes Einfamilienhaus oder eine Wohnung, ein Auto der oberen Mittelklasse, Kinder ohne Lernschwierigkeiten in der Schule und sogar die Ehe funktioniert einigermaßen. Da kann man doch nicht angeben, dass man nur mässig oder gar nicht zufrieden ist. Schon gar nicht in einer Gesellschaft, die zunehmend nur noch aus erfolgreichen, souveränen, selbstbestimmten und demzufolge natürlich auch glücklichen Männern und Frauen zu bestehen scheint.

Der zweite Grund für die Überschätzung liegt an der Art der Befragung selbst. Wenn man wählen kann, ob man «sehr glücklich», «ziemlich glücklich», oder «nicht so glücklich» ist, dann wählen die meisten den Zustand «ziemlich glücklich». Und kann man die Zufriedenheit auf einer Skala von 1 (unzufrieden) bis 4 (sehr zufrieden) einordnen, dann wählen die meisten Menschen den Wert 3. Die Menschen besitzen die Tendenz, immer einen Wert etwas unterhalb des höchstmöglichen Wertes anzugeben. Man möchte im positiven Bereich (glücklich, zufrieden)

sein, aber dabei nicht übertreiben und gleich den höchsten Wert wählen. Diese Wahl treffen die Befragten oftmals ziemlich unabhängig von ihrem tatsächlichen Befinden, da sie den gewählten Wert als den richtigen Sollwert (und nicht Istwert) betrachten.

Allerdings stellt auch die generelle Überschätzung des eigenen Glückszustandes kein Problem dar, wenn wir durchschnittliche Glückswerte eines Landes in verschiedenen Jahren miteinander vergleichen. Solange nämlich die Menschen den Glückszustand immer gleichviel überschätzen, können wir trotzdem erkennen, ob die Menschen insgesamt glücklicher oder unglücklicher geworden sind. Vorsicht ist aber geboten, wenn wir die Glückszustände der Bevölkerung zwischen verschiedenen Ländern vergleichen.

Folgendes lässt sich festhalten: In Bezug auf einen einzelnen Menschen sagen in Umfragen ermittelte Glückswerte nur wenig aus. Befragt man jedoch eine grössere Menge an Personen, dann erhält man trotzdem ein einigermaßen adäquates Bild des Glücksempfindens der Bevölkerung, auch wenn dieses insgesamt nach oben verzerrt ist. Das ist allerdings nicht weiter tragisch, wenn wir an der Veränderung des Glücks im Zeitablauf interessiert sind. In diesem Fall geht es nicht um den absoluten Wert des Glückszustandes in einem bestimmten Jahr, sondern um dessen relative Veränderung über die Jahre hinweg.

Nun gibt es eine Reihe von Untersuchungen, die das durchschnittliche Glücksempfinden der Menschen in den einzelnen Ländern im Zeitablauf erfassen. Die längsten Datenreihen liegen für die USA und Japan vor, wo Glücksbefragungen bereits seit dem Zweiten Weltkrieg durchgeführt wurden. Und das Ergebnis ist in beiden Ländern genau dasselbe: In den USA hat sich das reale Bruttoinlandsprodukt pro Kopf seit dem Zweiten Weltkrieg mehr als verdreifacht, aber das Glücksempfinden der Bevölkerung ist genau gleich geblieben. Seit 1946 bezeichnen sich 30 Prozent der amerikanischen Bevölkerung als sehr glücklich





und auf einer Zufriedenheitsskala von 1 bis 10 liegt der Wert konstant bei etwas über 7.

Noch extremer ist der Fall in Japan, wo sich das Bruttoinlandsprodukt seit dem Zweiten Weltkrieg sogar versechsfacht, aber das Glücksempfinden ebenfalls konstant geblieben ist. Und in den europäischen Ländern, wo man seit Beginn der 1970er-Jahre auf Daten zurückgreifen kann, zeigt sich dasselbe Bild: steigende durchschnittliche Einkommen, konstantes Glück. Obwohl der materielle Wohlstand seit dem Zweiten Weltkrieg enorm angestiegen ist.

Offenbar leben Menschen nicht so, wie es für sie selbst am besten wäre. Es ginge ihnen insgesamt besser, wenn sie mehr Zeit hätten und dafür auf zusätzliches Einkommen verzichten würden. So zeigt etwa eine Untersuchung, dass Menschen, die Überstunden machen und deshalb mehr verdienen, dadurch nicht glücklicher werden. Trotzdem machen aber viele Menschen freiwillig Überstunden und streben generell nach einem noch höheren Einkommen.

Ein Mensch, der nur ans Geldverdienen denkt, handelt unökonomisch, weil er damit sein Glück nicht maximiert. Er verhält sich ineffizient, und zwar in dem Sinn, dass er seine ihm zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht optimal nutzt. Die wesentlichen Ressourcen für den einzelnen Menschen sind Zeit und Geld. Das Ziel muss sein, den optimalen Mix von Zeit und Geld zu finden, der zu einem möglichst glücklichen Leben führt. Bei der Frage nach dem Glück des Einzelnen trifft sich somit die ökonomische Betrachtungsweise mit der Psychologie und der Philosophie. Es geht um eine Rückbesinnung auf den eigentlichen Zweck des Wirtschaftens, der nicht in der Einkommensmaximierung besteht, sondern darin, den Menschen ein möglichst glückliches Leben zu ermöglichen. Eine ausschliesslich auf Wirtschaftswachstum ausgerichtete Politik ist aus diesem Grund ökonomisch ebenfalls verfehlt, denn das macht ökonomisch nur

dann Sinn, wenn die Menschen dadurch auch glücklicher oder zufriedener werden.

Jede Zeit produziert ihre eigenen Verrücktheiten. Schon heute fragen wir uns, wie es möglich war, dass sich die Menschen in Russland ihr Leben über fast 100 Jahre mit dem Kommunismus vermiesen liessen. Und unser Verständnis hört ganz auf, wenn es um Inquisition oder Hexenverbrennungen geht, womit Kirche und staatliche Justiz über lange Zeit Angst und Schrecken verbreiteten. Doch wir sollten vorsichtig sein. Spätere Generationen werden sich auch einmal fragen, warum sich die Menschen in der heutigen Gesellschaft, trotz eines zuvor nie dagewesenen Wohlstands, ständig noch mehr stressen liessen, statt diesen Wohlstand zu geniessen. Vor fast 2000 Jahren degenerierte das damals reiche Rom, weil sich seine Bürger und Bürgerinnen buchstäblich zu Tode amüsierten. Im Vomitorium steckten sie sich einen Finger in den Mund, um die eben genossenen Leckerbissen wieder herauszukotzen, um noch mehr Köstlichkeiten zu sich nehmen zu können. So erfanden die alten Römer ständig noch perversere Methoden, um ihren Wohlstand zu verprassen. Dieser Degenerationsprozess jedoch war immerhin unterhaltsam und mit Genuss verbunden. In den Industrieländern laufen wir heute Gefahr, auf eine unattraktivere Art zu degenerieren. Dagegen sollten wir uns zur Wehr setzen. Zum Beispiel, indem wir Musik machen.

**Mathias Binswanger** ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten und Privatdozent an der Universität St. Gallen. Er ist Autor von zahlreichen Büchern und Artikeln in Fachzeitschriften und in der Presse. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Makroökonomie, Finanzmarkttheorie, Umweltökonomie sowie in der Erforschung des Zusammenhangs zwischen Glück und Einkommen. Mathias Binswanger ist auch Autor des 2006 erschienenen Buches «Die Tretmühlen des Glücks», das in der Schweiz zum Bestseller wurde. Gemäss dem Ökonomen-Ranking der NZZ im Jahr 2016 zählt Mathias Binswanger zu den zehn einflussreichsten Ökonomen der Schweiz.

## ••••• Studienplatz Luzern

### Swiss-European Mobility Programme (ehem. ERASMUS):

#### Austauschprogramm für Studierende, Dozierende und Mitarbeitende der Hochschule Luzern – Musik

Für angehende Musikerinnen und Musiker sind Erfahrungen an einer anderen Hochschule, insbesondere im Ausland, nicht nur bereichernd, sondern im Hinblick auf künftige berufliche Tätigkeitsfelder und Netzwerke wichtig. Für Dozierende bilden sie einen wichtigen Baustein ihrer Weiterbildung und können für Mitarbeitende interessante Einblicke in die Organisationsformen anderer Schulen bieten. Im Rahmen des Swiss-European Mobility Programme kann die Hochschule Luzern – Musik am «Erasmus+»-Programm teilnehmen und Partnerschaften mit Musikhochschulen Europas lancieren.

••• **Informationen und Kontakt** Studierende, Dozierende und Mitarbeitende der Hochschule Luzern – Musik werden bei Interesse an einem Austausch gerne persönlich beraten.

#### Dozierenden- und Mitarbeitendenaustausch

**Irene Kupper**

Exchange Coordinator

irene.kupper@hslu.ch

Anmeldeschluss: kein spezifischer; Austausche sollten so früh als möglich organisiert werden.

#### Studierendenaustausch

**Juliane Ruf**

Exchange Coordinator

juliane.ruf@hslu.ch

Anmeldeschluss: variiert; Austausche sollten so früh als möglich organisiert werden.

#### Hinweis für Studierende, Dozierende und Mitarbeitende aus dem Ausland

Kontaktstelle für Austausche im Rahmen des Swiss-European Mobility Programme ist der Coordinator der Heimhochschule.

### Careers Service der Hochschule Luzern

Der Careers Service der Hochschule Luzern erleichtert Studierenden den Berufseinstieg und eröffnet Ehemaligen neue Perspektiven. Gleichzeitig werden Unternehmen und Institutionen bei der Suche nach qualifizierten Arbeitskräften unterstützt.

Angeboten werden unter anderem eine Stellenbörse, die Möglichkeit, den eigenen CV auf der Website zu hinterlegen, diverse Workshops zum Thema Bewerbung sowie Beratungen zum Zeitmanagement. Das Angebot wird laufend erweitert und aktualisiert. Auf der Website gibt es eine Vielzahl von Infos und Downloads zu den Themen Bewerbung, Arbeitsmarkt und Selbständigkeit. Bands und Ensembles können sich dort für Firmenanlässe empfehlen.

### Hochschulsport Campus Luzern (HSCL)

Jedes Semester erwartet die Studierenden eine umfangreiche und spannende Palette an Trainings, Kursen und Events, in denen nebst optimalem Unterricht auch ein Austausch unter den Studierenden ermöglicht wird. Der HSCL ist bemüht, für alle Leistungsniveaus und möglichst viele Ansprüche etwas anbieten zu können. Sei es durch stufengerechte Lerninhalte, Trendsportarten oder durch sportartspezifische Trainingsräume.

### Weitere Campus-Angebote der Hochschule Luzern

- Psychologische Beratungsstelle, [www.pblu.ch](http://www.pblu.ch)
- horizonte Hochschulseelsorge, [www.unilu.ch/horizonte](http://www.unilu.ch/horizonte)
- Kita Campus, [www.kita-campus.ch](http://www.kita-campus.ch)

## •••• Förderstiftungen und -vereine

### **Stiftung Musikförderung an der Hochschule Luzern – Musik**

Die Stiftung Musikhochschule Luzern war bis Ende 2012 die Trägerin der Hochschule Luzern – Musik. Seit Januar 2013 wird die gesamte Hochschule Luzern von den sechs Zentralschweizer Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug getragen. Die bisherige Stiftung wird unter der Leitung des langjährigen Präsidenten Pierre Peyer als «Stiftung Musikförderung an der Hochschule Luzern – Musik» weitergeführt. Die Förderstiftung unterstützt die Hochschule Luzern – Musik ideell und materiell in all ihren Belangen.

[www.musikfoerderung.ch](http://www.musikfoerderung.ch)

### **Konservatoriumsverein Dreilinden Luzern**

Im Mai 2017 hat sich der Verein aufgelöst. Die zentralen Aufgaben werden von der Stiftung Musikförderung weitergeführt. Der Konservatoriumsverein Dreilinden förderte die Lehre, Ausstrahlung und Verankerung der klassischen Musik an der Hochschule Luzern und an den mit der Hochschule verbundenen Vorbereitungsschulen. Er gewährte Studierenden Stipendien und unterstützte mit Beiträgen Konzerte, Meisterkurse, Wettbewerbe und innovative Musikprojekte. Der Konservatoriumsverein Dreilinden wurde von Jörg Sprecher präsiert.

[www.konsiverein-dreilinden.ch](http://www.konsiverein-dreilinden.ch)

### **Akademieverein zur Förderung der Kirchenmusik an der Hochschule Luzern – Musik**

Der Akademieverein setzt sich ein für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Kirchenmusik an der Hochschule Luzern – Musik in Lehre, Praxis und Forschung. Er unterstützt Konzerte, Weiterbildungen, Forschungsprojekte und Publikationen und gewährt Stipendien für die kirchenmusikalische Aus- und Weiterbildung. Der Akademieverein wird von Andre Stocker präsiert.

### **Verein Jazz Schule Luzern**

Der Verein Jazz Schule Luzern setzt sich ein für den Fortbestand und die Weiterentwicklung in Lehre, Praxis und Forschung im Bereich Jazz an der Hochschule Luzern – Musik. Er gewährt förderungswürdigen Jazz-Studierenden Schulgeldreduktionen und unterstützt öffentliche Auftritte wie Konzerte in der Jazzkantine und weitere musikalische Projekte. Der Verein Jazz Schule Luzern wird von Erich Strasser präsiert.

[www.vereinsjl.ch](http://www.vereinsjl.ch)

### **Albert Koechlin Stiftung**

Die Albert Koechlin Stiftung engagiert sich im Raum Innerschweiz in den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur, Wirtschaft und Umwelt und verleiht Anerkennungs- und Förderpreise.

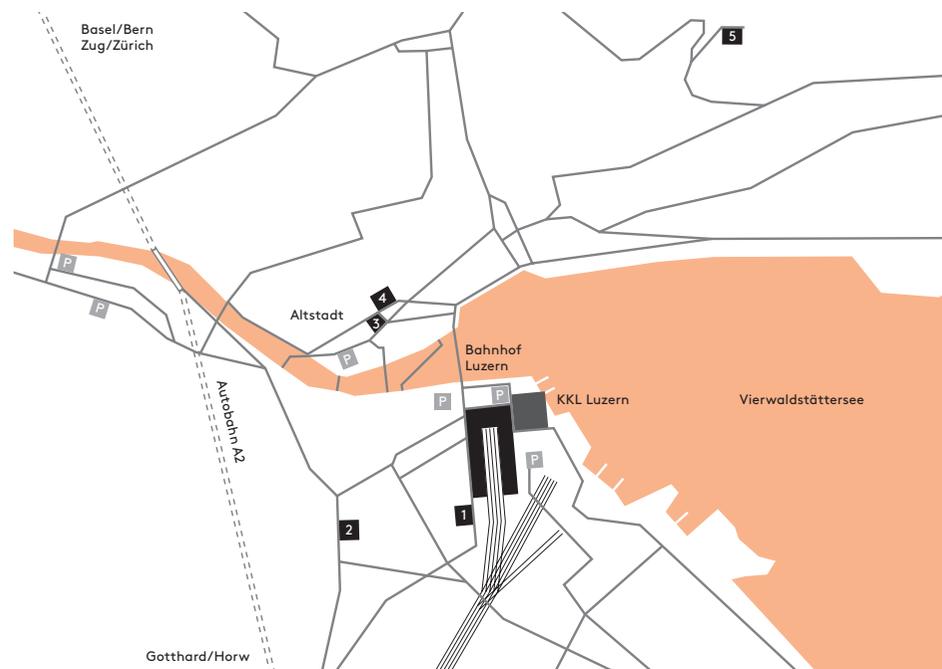
Die Hochschule Luzern – Musik wird von der Stiftung im Auf- und Ausbau des Schwerpunkts Kammermusik unterstützt. Dabei soll die Hochschule einerseits ihr Ausbildungsprogramm wie auch Renommee in diesem Profil stärken. Andererseits soll der Musikstandort Luzern im Rahmen von Konzerten, Masterclasses und Workshops vermehrt auch im Bereich Kammermusik wahrgenommen werden.

- 1 Zentralstrasse 18 – Direktion, Verwaltung und Theorieräume
- 2 Obergrundstrasse 9/13 – Institut für Musikpädagogik
- 3 Süesswinkel 8 – Theorieräume
- 4 Grabenstrasse 8/Mariahilfasse 2a – Institut für Jazz und Volksmusik und Institut für Neue Musik, Komposition und Theorie
- 5 Dreilindenstrasse 93 – Institut für Klassik und Kirchenmusik

Die Standorte Zentralstrasse, Obergrundstrasse, Graben/Mariahilf und Süesswinkel erreichen Sie vom Bahnhof Luzern in wenigen Gehminuten.

Die Standorte Dreilinden und Obergrund erreichen Sie mit dem Bus:

- Dreilinden: Linie 14 St. Anna (VBL) ab Bahnhof Luzern, Haltestelle Konservatorium
- Obergrundstrasse: Linie 1 Kriens-Obernau (VBL) ab Bahnhof Luzern, Haltestelle Pilatusplatz



## Konzertkalender

### Chronologische Übersicht

August 2017 – Juli 2018

#### August 2017

DO 17.	Volksmusik ohne Grenzen – Fachtagung	*
FR 18.		
FR 18.	Festival Alpentöne in Altdorf	*
SO 20.		
MO 28.	MusicTalk – Christoph Khittl	117

#### September 2017

SA 02.	«Dies irae» – Lucerne Festival Sommer 2017 Mitwirkung von Studierenden; Patricia Kopatchinskaja, Violine und Leitung	119
DO 07.	40min – Lucerne Festival Sommer 2017 Porträtkonzert mit Michel van der Aa, Composer in residence	109
MI 13.	Alumni's Concert (in der Regel jeden Mittwoch Jazzkonzert)	*
FR 15.	Mon Dieu – Göttliches und allzu Menschliches auf allen Ebenen; StageLab 2017	112
DI 19.	MusicTalk – Susanne Rode-Breymann	117
DI 19.	Student's Concert (in der Regel jeden Dienstag Jazzkonzert)	*
SO 24.	Festgottesdienst zum Gedenkjahr des Hl. Niklaus von Flüe (Carl Rütli, Uraufführung)	126
SA 30.	Mon Dieu – Göttliches und allzu Menschliches auf allen Ebenen; StageLab 2017	112

#### Oktober 2017

MI 11.	Feeling Gatsby, eine Jazzlegende nach F. Scott Fitzgerald – Premiere Weitere Aufführungen siehe <a href="http://www.luzernertheater.ch">www.luzernertheater.ch</a>	123
DO 12.	Lunchtime-Konzert (in der Regel jeden Donnerstag)	118
SO 15.	Ligeti in der Box	104
MO 16.	Soirée lundi	118
MO 16.	DKSJ All Star Projekt 2017 mit Sylvie Courvoisier	*
DI 17.	Orgelvesper – Elisabeth Zawadke, Luzern	126
DI 17.	Step Across The Border – KLANK	114
DI 24.	Orgelvesper – Stefan Beltinger, Basel	126
DI 24.	MusicTalk – Konstantin Bodamer	117
MI 25.	MittWortsMusik (in der Regel jeden Mittwoch bis 13.12.2017)	114
SO 29.	Musik im Gottesdienst – Studierende der Violoncelloklasse Jürg Eichenberger	*
DI 31.	Orgelvesper – Kåre Nordstoga, Oslo	126

#### November 2017

SA 04.	Big Band, Eule und J.F.K. – Orchesterkonzert im Rahmen von MusikWerk Luzern	104
DI 07.	Orgelvesper – Alois Koch, Luzern	126

<u>DI 07.</u>	MusicTalk – Daniele V. Filippi	117
<u>MI 08.</u>	Grassroot-Ensemble Hochschule Luzern – Zürcher Hochschule der Künste	*
<u>DO 09.</u>	In The Tradition – Big-Band-Konzert	106
<u>SO 12.</u>	Musik im Gottesdienst mit Studierenden der Gesangsklasse Hans-Jürg Rickenbacher	*
<u>DI 14.</u>	Orgelvesper – Andreas Jetter, Chor	126
<u>MI 15.</u>	LSO-Konzerteinführung – Ensemble HELIX	111
<u>DO 16.</u>	LSO-Konzerteinführung – Ensemble HELIX	111
<u>MO 20.</u>	Soirée lundi	118
<u>DI 21.</u>	Orgelvesper – Stefano Molardi, Lugano	126
<u>DO 23.</u>	Mike Westbrook & Big Band der Hochschule Luzern Im Rahmen von unerhört! – Ein Zürcher Jazzfestival	106
<u>MI 22.</u>	– Meisterkurs Klavier mit Ferenc Rados	*
<u>SA 25.</u>		
<u>SA 25.</u>	Kammermusik «Akzente»	112
<u>SO 26.</u>	Faszination Kirchenmusik	*
<u>DI 28.</u>	Orgelvesper – Antonio Garcia, Bern	126
<u>DI 28.</u>	MusicTalk – Bettina Skrzypczak	117
<u>DI 28.</u>	Michael Arbenz & Big Band der Hochschule Luzern	106

#### **Dezember 2017**

<u>SO 03.</u>	Musik im Gottesdienst – Studierende der Violaklasse Isabel Charisius	*
<u>MO 04.</u>	DKSJ Exchange Nights, Best of Swiss Jazz Bachelors	*
<u>DI 05.</u>	Orgelvesper – Wolfgang Sieber, Luzern	126
<u>DI 05.</u>	MusicTalk – Stelios Psaroudakes	117
<u>MI 06.</u>	Konzert Saxonfonklassen	*
<u>DO 07.</u>	Grassroot-Ensemble Hochschule Luzern – Zürcher Hochschule der Künste	*
<u>DO 07.</u>	MusicTalk – Sam Girling	118
<u>MO 11.</u>	Soirée lundi	118
<u>MO 11.</u>	MusicTalk – Zheng-Ting Wang	118
<u>MO 11.</u>	DKSJ Exchange Nights, Best of Swiss Jazz Bachelors	*
<u>DI 12.</u>	Orgelvesper – Mutsumi Ueno, Luzern	126
<u>DI 12.</u>	Step Across The Border – Christy Doran	114
<u>DO 14.</u>	Grassroot Ensemble Hochschule Luzern – Zürcher Hochschule der Künste	*
<u>SO 17.</u>	Abschlusskonzert Kosmos Kurtág	111
<u>DI 19.</u>	Orgelvesper – Udo Zimmermann, Zürich	126
<u>SO 31.</u>	Konzert zum Jahresende – Orgel und Orchester	127

#### **Januar 2018**

<u>DI 02.</u>	Orgelvesper – Wolfgang Zerer, Basel	126
<u>SO 07.</u>	Dreikönigskonzert – Englische Musik; Junge Philharmonie Zentralschweiz	104
<u>SO 07.</u>	Gottesdienstmusik – Telemann-Kantaten	127
<u>MO 08.</u>	Soirée lundi	118
<u>DI 09.</u>	Orgelvesper – Studierende der Hochschule Luzern	126
<u>DI 09.</u>	CHAUD 2018 – Jazz	*
<u>SO 14.</u>	Choralamt – Schola Gregoriana Lucernensis	127
<u>MO 15.</u>	– Projektwoche Jazz	*
<u>FR 19.</u>		
<u>DI 16.</u>	Orgelvesper – Mattias Wager, Stockholm	126

<u>DO 18.</u>	Göttinnen des Pop – Première Koproduktion mit dem Luzerner Theater Weitere Aufführungen siehe <a href="http://www.luzernertheater.ch">www.luzernertheater.ch</a>	123
<u>DI 23.</u>	Orgelvesper – Bine Bryndorf, Kopenhagen	126
<u>MO 29.</u>	– Musikfestival Szenenwechsel	113
<u>SO 04.</u>	Volksmusik, Orgelvesper, Sinfoniekonzert, Kammermusik, Studio für zeitgenössische Musik, Big-Band-Konzert <a href="http://www.hslu.ch/szenenwechsel">www.hslu.ch/szenenwechsel</a>	

#### **Februar 2018**

<u>MO 05.</u>	– Akademie für zeitgenössische Musik	111
<u>FR 09.</u>		
<u>DI 06.</u>	Orgelvesper – Suzanne Z'Graggen, Luzern	126

#### **März 2018**

<u>MO 19.</u>	Chorkonzert – Lucerne Festival Ostern 2018 – Bruckner, e-Moll-Messe	105
<u>DO 22.</u>	In The Tradition – Big-Band-Konzert	106

#### **April 2018**

<u>FR 13.</u>	MusicTalk – Patrick Boenke	118
<u>MI 18.</u>	LSO-Konzerteinführung – Ensemble HELIX	111
<u>DO 19.</u>	LSO-Konzerteinführung – Ensemble HELIX	111
<u>SO 22.</u>	Preisträgerkonzert der Stiftung junge Musiktalente Meggen – Junge Philharmonie Zentralschweiz	105
<u>SO 22.</u>	Musik im Gottesdienst – Studierende der Hornklasse Olivier Darbellay	*
<u>MI 25.</u>	MittWortsMusik (in der Regel jeden Mittwoch bis 06.06.2018)	114
<u>FR 27.</u>	Von Tuten und Blasen – Konzert in der Instrumentensammlung Willisau	*
<u>FR 27.</u>	– Festival Wege der Wahrnehmung	111
<u>SA 28.</u>		
<u>SO 29.</u>	Choralamt – Schola Gregoriana Lucernensis	128

#### **Mai 2018**

<u>DI 01.</u>	Step Across The Border – Alfred Zimmerlin	114
<u>SO 13.</u>	Musik im Gottesdienst – Studierende der Oboenklasse Martin Frutiger	*
<u>SO 27.</u>	Blasorchester-Konzert; Junge Philharmonie Zentralschweiz zu Gast in Sachseln	105
<u>DO 31.</u>	Musik im Gottesdienst – Studierende der Orgelklasse Suzanne Z'Graggen	*

#### **Juni 2018**

<u>SO 10.</u>	Choralamt – Schola Gregoriana Lucernensis	128
<u>DO 14.</u>	New Works – Big Band der Hochschule Luzern	106
<u>DI 19.</u>	Solistenkonzert mit Luzerner Sinfonieorchester	121
<u>DI 19.</u>	Semesterkonzert Volksmusik	109
<u>FR 22.</u>	– New Music Days	111
<u>SO 24.</u>		

\* [www.hslu.ch/musik](http://www.hslu.ch/musik) > Agenda

## **Impressum**

Hochschule Luzern – Musik  
2017/2018  
[www.hslu.ch/musik](http://www.hslu.ch/musik)

**Herausgeberin/Copyright**  
Hochschule Luzern – Musik

**Verantwortlich**  
Antonio Baldassarre, Michael Kaufmann, Carole Lehmann

**Inhaltliches Konzept/Redaktionsleitung**  
Christina Wallat, Oliver Tubic

**Konzertkalender**  
Cornelia Dillier

**Gestaltungskonzept und Layout**  
Reflector Visuelle Gestaltung Luzern,  
Robert Bossart, Gisela Buob, Flavia Mosele

**Bildkonzept und Fotografie**  
lauperzemp, Bea Lauper und Roland Zemp

**Druck und Lithografie**  
Gammaprint AG Luzern

**Auflage**  
2'500 Exemplare

ISSN 2296-5475

August 2017  
Änderungen vorbehalten

